Nr. 26 / 13. Jahrgang S Lodz, Sonnabend, den 26. Januar 1935

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatl.: In Lodz mit Zust. d. Boten Zl. 5.—, bei Abh. in der Gesch. Zl. 4.20, Inland mit Postv. Zl. 5.—, Ausland Zl. 7.—, Wochenabonnem. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr. Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: Tow. Wyd. „Libertas". Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51047/25 „Libertas".

ADM.

Der Führer zum denkwürdigen 26. Januar

Der 1. Jahrestag des Zehnjahrpaktes

Nach einem Jahr neugestalteter polnisch-deutscher Beziehungen

Berlin, 25. Januar.

Der Führer und Reichskanzler gewährte gestern dem Berliner Korrespondenten der „Gazeta Polska" Kazimierz Smogorzewski folgende Unterredung:

Alte Polenpolitik endgültig abgeschlossen?

Frage: Exzellenz, Herr deutscher Reichskanzler, gestatten Sie mir vor allem, meinen aufrichtigsten Dank für die mir durch diesen Empfang erwiesene Ehre auszudrücken. Bei uns Polen wird nichts höher geschätzt als glühende, zu allen Opfern bereite Vaterlandsliebe. Dies erfüllt mich gerade deshalb mit so großer Bewunderung für Ihre erhabene Person, Herr Reichskanzler. Indem ich dieses zum Ausdruck bringe, stehe ich auch schon im Kernpunkt der deutsch-polnischen Beziehungen in Gegenwart und in Vergangenheit. Sie haben nämlich, Herr Reichskanzler, einen neuen, tieferen patriotischen Geist erzeugt, der von der ersten bis zur letzten Seite „Mein Kampf" durchdringt, und der im deutschen Volkstum und seiner Gefühlswelt eine Wandlung hervorgerufen hat, die bei uns Polen Verständnis und Nachempfinden gefunden und so die Möglichkeit des deutsch-polnischen Ausgleiches geschaffen hat.

Ist es gestattet, Herr Reichskanzler, im Hinblick auf Ihre früher geäußerte Ansicht anzunehmen, daß die nationalsozialistische Politik einen endgültigen Strich unter die Polenpolitik früherer Zeiten macht? Ein Jahr ist es nun her, seitdem wir diese neue Linie in unseren gegenseitigen Beziehungen eingeschlagen haben. Würden Ew. Exzellenz mit Rücksicht auf das Datum des 26. Januar 1934, an dem die deutsch-polnische Erklärung (der sog. Zehnjahrpakt) unterzeichnet wurde, einige Worte über das gegenseitige Verhältnis meiner Zeitung gewähren?

Keine Fortsetzung der Fehler früherer Jahrhunderte

Antwort: Die nationalsozialistische Politik beruht auf dem Gedankengut der nationalsozialistischen Idee. Die Rassenlehre der nationalsozialistischen Idee lehnt die sogenannte Entnationalisierung grundsätzlich ab. Wir sehen in dieser gewaltsamen Annexion fremden Volksgutes weit mehr eine Schwächung des eigenen Volkstums, als eine Stärkung.

Die von uns eingeschlagene Politik der Respektierung der an unseren Grenzen lebenden fremden Völker entspricht daher im höchsten Maße dem Gedankengut unserer Bewegung und damit unserer innersten Ueberzeugung.

Wir gedenken nicht fortzusetzen, was frühere Jahrhunderte hier an Fehlern begangen haben. Ein Ausdruck dieses unseres Wollens ist der Versuch der Neugestaltung der Beziehungen des deutschen Volkes zum polnischen.

Die praktische Erfahrung des letzten Jahrhunderts hat gezeigt, daß die wirklich wertvollen Elemente ohnehin nicht oder doch nur sehr schwer und sehr langsam entnationalisiert werden können.

Der Gewinn erstreckt sich auf die schwankenden und damit zumeist minderwertigen Elemente.

Ihre Eroberung ist aber in keinem Falle als ein Nutzen anzusprechen, der in irgendeinem Verhältnis zu den damit verbundenen Leiden und Gefahren steht. Ich sehe daher einen gegenseitigen Nationalitätenschutz als eines der erstrebenswertesten Ziele einer überlegenen Staatsführung an. Es ist aber klar, daß eine solche Politik nur unter gegenseitigem Verstehen erfolgreich verwirklicht werden kann.

Die innere Gliederung des Deutschen Reiches

Frage: Wie verhält sich der nationalsozialistische Einheitsstaat zu Stammes- und Landeseigenheiten? Erstrebt er Verwischung oder Stärkung derselben? Ist es richtig, daß Sie, Herr Reichskanzler, im Laufe dieses Jahres die Aufteilung der Länder in Reichsgaue vornehmen wollen?

Antwort: Der nationalsozialistische Staat ist ein Einheitsstaat in der Feststellung und Festhaltung einer einzigen Souveränität, deren Träger das gesamte Volk ist. Er wird zu diesem Zweck alles beseitigen, was Menschen künstlich aufgerichtet haben und alles respektieren, was von der Natur gegeben ist.

Es ist daher nicht unsere Absicht, etwa die Eigenart der einzelnen Stämme unseres Volkes künstlich oder gar gewalttätig zu verwischen oder etwa zu beseitigen. Sie sind die Bausteine unseres Volkes. Sie bedingen unser reiches kulturelles Leben.

Um so mehr aber werden wir jene Erscheinungen ausrotten, die in den traurigsten Zeiten dynastischen Eigennutzes als trennende Momente innerhalb unseres Volkes aufgerichtet worden sind. Dabei wird sich als Endergebnis eine Gliederung des Reiches nach zweckmäßigen und allen Teilen unseres Volkes zugutekommenden Gesichtspunkten von selbst ergeben. Die nationalsozialistische Bewegung hat schon längst vor der Machtübernahme in ihrem eigenen inneren Aufbau eine solche moderne, unseren heutigen Bedürfnissen entsprechende Einteilung vorgenommen. Ihre modifizierte Uebertragung auf die spätere staatliche Gliederung des Reiches wird mit den notwendigen Korrekturen im Laufe der Zeit aus der lebendigen Entwicklung heraus von selbst stattfinden.

Partei und Staat

Frage: Ist die Frage der inneren Verfassung endgültig durch das Führerprinzip festgelegt? Wir Ausländer lesen und hören so oft von einem entstehenden deutschen Orden, vom Verhältnis der Partei zum Staate, was sollen wir unter dieser Bezeichnung verstehen? Wir werden vom Wunsche geleitet, zu einem klaren Verständnis dieser Verhältnisse zu gelangen, und in welchem Sinne ist der erste Punkt des nationalsozialistischen Programms, ist es nur als ein Zeitprogramm aufzufassen?

Antwort: Sie haben recht, das Führerprinzip ist schon heut in der gesamten Verfassung des Reiches so gut wie festgelegt.

Der Orden, von dem Sie sprechen, ist bereits vorhanden. Es ist dies die in 16jähriger Arbeit gebildete und gewachsene nationalsozialistische Partei!

Sie ist an die Stelle der früheren parteimäßigen Zersplitterung getreten und beherrscht als Repräsentantin des deutschen Volkswillens und damit des Lebenswillens der deutschen Nation das gesamte Deutsche Reich. Die Verwirklichung der Zielsetzung der nationalsozialistischen Bewegung führt zu einer so restlosen Einheit zwischen Partei und Staat, daß ihr Programm damit dereinst als verwirklicht und ihre Kampfaufgabe damit als beendet angesehen werden kann.

Der wirtschaftliche Wiederaufstieg

Frage: In der Wirtschaftspolitik sind es nicht die Schwierigkeiten, die sich aus der gegenwärtigen Krise ergeben, über die wir Fragen stellen möchten, vielmehr beschäftigt uns das Verhältnis von Landwirtschaft und Industrie im nationalsozialistischen Deutschland. Wie soll es sich künftig gestalten?

Antwort: Unsere Wirtschaftspolitik hat sich eine Reihe großer Aufgaben gestellt. Die zunächstliegenden Arbeiten aber werden bestimmt durch die von uns angetroffene allgemeine Situation. Das heißt: wir fanden über 6½ Millionen Erwerbslose, ein vor dem vollkommenen Ruin stehendes Bauerntum und einen der restlosen Zerstörung und Vernichtung ausgelieferten Mittelstand vor. Diese katastrophale Lage zwang uns die zu treffenden Abwehrmaßnahmen auf. Wir können schon heute mit Stolz den Erfolg unserer Aktion feststellen. Alle Zahlen unseres wirtschaftlichen Lebens sind in günstiger Entwicklung und Steigerung begriffen. Das entscheidende aber war: es ist uns gelungen, die natürliche Tatkraft, Entschluß- und Arbeitsfreudigkeit unseres Volkes in der glücklichsten Weise zu beleben. Die private Initiative, die wesentlich für jede erfolgreiche Wirtschaftspolitik ist, haben wir der lähmenden Fesseln des früheren Regimes entledigt. Durch eine neue, großzügige Ordnung wurde die Landwirtschaft sowohl als die Industrie wieder lebensfähig gestaltet, Millionen Arbeitern ein Arbeitsplatz gesichert, vor allem aber damit dem Staate zuverlässige Stützen seiner nationalen Existenz gegeben. Unsere künftige Arbeit wird eine Fortsetzung der geleisteten sein.

Stellungnahme zu Pakten und Völkerbund

Frage: In der auswärtigen Politik ist die öffentliche Meinung auf Deutschlands Stellungnahme zu den verschiedenen Paktvorschlägen gerichtet. Wäre es vorzeitig, diese Frage zu stellen?

Antwort: Sie werden verstehen, daß sich über die verschiedenen Paktvorschläge um so weniger öffentlich etwas sagen läßt, als ihre Diskussion zum Teil erst begonnen hat. Nur das eine muß ich immer wiederholen:

1. Deutschland will mit allen seinen Nachbarn in Frieden leben und es ist bereit, alles hierzu Notwendige großzügig zuzugestehen.

2. Deutschland wird niemals Verzicht leisten auf seine Gleichberechtigung.

3. Wir können unter einer internationalen Zusammenarbeit nicht verstehen die Uebernahme undurchsichtiger Verpflichtungen mit Konsequenzen, die am Ende ohne Berücksichtigung der nationalen deutschen Interessen dorthin führen könnten, wo wir aus eigenem Willen nicht hinkommen wollen: nämlich zu einem Krieg!

Frage: Wie müssen wir uns gegenüber dem Gerücht, Deutschland trete dem Völkerbund wieder bei, verhalten?

Antwort: Wir gedenken nicht, in Zukunft noch einmal im Völkerbund um unsere Gleichberechtigung zu feilschen, sondern wir sind entschlossen, in keinen Bund eher zurückzukehren, als wir nicht gleichberechtigt sind. Dies ist, wie ich schon einmal sagte, keine „Bedingung", sondern eine Selbstverständlichkeit. Daß das frühere Regime kein Verständnis dafür hatte, mußte es sehr schwer büßen. Es wurde von der Nation beseitigt. Es ist aber naiv zu glauben, daß ich oder ein anderer wird dumm genug sein, gerade den Fehler wieder zu machen, der unseren Vorgängern neben vielen anderen hauptsächlich das Genick gebrochen hat.

„LUNA"
Heute und die folgende Tage!

„Revolution des Lachens"
Die bezauberndste und lustigste musikalische Erzählung. In der Hauptrolle: das 4jährige Wunder der Leinwand Shirley Temple. — Beiprogramm. —Beginn der Vorführungen um 4 Uhr nachm., an Sonnabenden und Sonntagen um 12 Uhr. Kartenpreise bis 6,30 Uhr ermäßigt.

(Fortsetzung von Seite 1)

Von Zusammenarbeit zu fortdauernder Freundschaft

Frage: Dürfte ich mir erlauben, noch eine Frage zu stellen, die mich als Schriftsteller immer ganz besonders beschäftigt hat, nämlich wer von den großen Geistern der Vergangenheit einen ausschlaggebenden Einfluß in intellektueller Hinsicht auf Ew. Exzellenz ausgeübt hat?

Ich erlaube mir, zum Schluß, Herr Reichskanzler, Ihnen meinen ergebensten Dank auszusprechen für den heutigen Empfang, der für mich stets in Erinnerung bleiben wird.

Antwort: Es ist sehr schwer, die Zahl jener Geister aufzuzählen, die zu jeder großen Idee schon in der Vergangenheit befruchtende Beiträge geleistet haben. Unser ganzes Anschauungsbild entsteht zum überwältigenden Teil aus den Resultaten geistiger Arbeit der Vergangenheit und zu einem kleinen Teil auf Grund eigener Erkenntnisse.

Das entscheidende ist nur, das von den großen Geistern früherer Zeiten überlieferte Gedankengut vernünftig und zweckmäßig zu ordnen und die sich daraus ergebenden logischen Konsequenzen zu ziehen. Denn was nützt alle Erkenntnis, wenn man nicht den Mut besitzt, sich ihrer auch zu bedienen.

Indem wir aus einer Unsumme geistiger und wirtschaftlicher Ideen und Erkenntnisse die praktischen politischen Folgerungen zogen, haben wir unserem nationalen Leben damit einen neuen und, wie ich überzeugt bin, entscheidenden Aufschwung gegeben.

Im übrigen freut es mich, nunmehr nach einem Jahr neugestalteter deutsch-polnischer Beziehungen auf das Fruchtbare dieser Entwicklung zurückblicken und hinweisen zu dürfen.

Es ist uns gelungen, eine der geschichtlich bedeutsamsten Korrekturen rechtzeitig durchgeführt zu haben. Nämlich eine Korrektur des Irrtums, als ob zwischen den beiden Völkern eine Feindschaft als eine Art Erbmasse stets vorhanden gewesen wäre und damit für alle Zukunft vorhanden sein müßte. Ich glaube im Gegenteil, daß trotz allem Schweren, was zwischen den beiden Völkern liegt, sie im Interesse der gemeinsamen Erhaltung gerade der europäischen Kultur zu einer aufrichtigen Zusammenarbeit verpflichtet sind.

Das nationalsozialistische Regime in Deutschland wird nichts unterlassen, was geeignet sein kann, diese Zusammenarbeit zu fördern und langsam in eine fortdauernde Freundschaft zu verwandeln. Der heutige Tag gibt mir die Berechtigung, mehr denn je an die Verwirklichung eines solchen Wunsches zu glauben.



Saar-Emigranten in Toulouse

Nach amtlichen französischen Mitteilungen sind bisher etwa 2500 Personen als sogenannte Emigranten aus dem Saargebiet nach Frankreich ausgewandert. Davon sind 85 Franzosen, 1973 Saarländer und 442 Personen fremder Nationalität. 612 wurden in Toulouse untergebracht, wo sie in Emigrantenlagern hausen. Unser Bild zeigt eine Gruppe von Saar-Emigranten in den Toulouser Lager.

Wie Havas aus Saargemünd meldet, sind die französischen Grenzposten angewiesen worden, eine strenge Sichtung der Saarländer, die nach Frankreich hereinwollen, vorzunehmen. Nur solche Personen, die sich als politische Flüchtlinge ausweisen können, erhalten künftig die Erlaubnis, die Grenze zu überschreiten. So wurden bei Saargemünd von insgesamt 45 Einlaßbegehrenden nur 7 zugelassen. Angeblich ist der Andrang von Saarländern zur Fremdenlegion sehr stark.

Bürckel und Nietmann lehnen Ehrenbürgerschaft ab

Saarbrücken, 25. Januar.

Gauleiter Bürckel und der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Nietmann, erlassen folgende Mitteilung:

„Verschiedene Städte und Gemeinden tragen sich mit der Absicht, führenden Männern von der Deutschen Front und mir die Ehrenbürgerschaft zu verleihen, bzw. ist dies in einzelnen Fällen schon geschehen. Ich bringe in voller Uebereinstimmung mit dem Führer der Deutschen Front zur Kenntnis, daß wir die Annahme des Ehrenbürgerrechts gemeinsam mit dem Hinweis ablehnen, **daß der bestandene Saarkampf das Verdienst nicht zuletzt auch jener ist, die in aller Stille ihre Pflicht erfüllt haben.** Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts stellt somit eine nicht angebrachte Ausnahme dar."

Saar-Sieg-Feier in Sofia

(Brief an die „Freie Presse").

Zu einer eindrucksvollen Feier des deutschen Abstimmungssieges an der Saar hatte die deutsche Kolonie in Sofia ihre Mitglieder für Sonnabend, den 19. d. M., abends 8 Uhr, eingeladen. Der große Saal der Kunstakademie war bis auf den letzten Platz gefüllt, zumal auch eine große Anzahl Bulgaren der Einladung gefolgt waren. Die deutschen Farben und die Hakenkreuzfahnen schmückten den festlichen Raum. In großen Buchstaben hatte man gleichsam als Motto für die Feier die Worte des alten Attinghausen an Rudenz aus Schillers „Wilhelm Tell" über dem Rednerpulte angebracht: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an!" Pünktlich um 8 Uhr begann die eigentliche Feier, die durch das gemeinsam stehend gesungene Niederländische Dankgebet: „Wir treten zum Beten" eingeleitet wurde. Nach einigen Gedichtvorträgen von Schülern der deutschen Schule, ergriff Herr Lehrer Bartel als Festredner das Wort zu seiner eindrucksvollen Rede. Der Erfolg an der Saar habe gezeigt, daß das deutsche Volk auf dem richtigen Wege sei, sein einstiges Ansehen und seine Vertrauensstellung in der Welt wieder zu erwerben. „Drum vorwärts mit unserem Führer Adolf Hitler im gleichen Schritt und Tritt!", so schloß der Redner seine mit brausendem Beifall aufgenommene Ansprache. Das Deutschland- und Horst Wessel-Lied wurden spontan von den Anwesenden angestimmt. Nachdem man noch eine Glückwunschadresse anläßlich des Abstimmungssieges an die Deutsche Front in Saarbrücken abgesandt hatte, ging die Versammlung auseinander.

Karl Observer.

„CASINO"
Heute Premiere!
Die allerneueste Wiener musikalische Komödie
Gruß und Kuß Veronika!
Großer Wettstreit des Humors.
In der Hauptrolle:
Franziska Gaal
die Heldin der Filme „Csibi" und „Frühjahrsparade". Deutschsprachig. — Im Beiprogramm Zeitbilder von Paramount und PAT. — Kartenpreise für die ersten beiden Vorführungen ermäßigt. — Freikarten ungültig. — — Beginn um 12 Uhr mittags.

Göring zur Jagd in Polen

Nachher Besprechungen in Warschau

Herr Staatspräsident Moscicki ist mit Gefolge in Bialowieza zu einer mehrtägigen Jagd eingetroffen, die für das diplomatische Korps veranstaltet wird. Unter den Begleitern des Herrn Staatspräsidenten befinden sich bereits eine Reihe Vertreter ausländischer Staaten, die in Warschau akkreditiert sind.

Unter den Gästen in Bialowieza befindet sich auch der Danziger Senatspräsident Greiser. In der Begleitung des Senatspräsidenten befindet sich der Major der Landespolizei Bethke.

*

M. Die bereits verschiedentlich verbreiteten Gerüchte über einen bevorstehenden Besuch Görings in Polen sind nun doch Wirklichkeit geworden. Der preußische Ministerpräsident traf am Freitag über Ostpreußen kommend in Bialowieza ein, um an der Repräsentationsjagd des polnischen Staatspräsidenten teilzunehmen. Der Außenminister ist infolge einer erneuten Erkrankung an der Teilnahme verhindert.

Nach Abschluß der Jagd, die drei Tage dauern soll, wird der preußische Ministerpräsident, wie verlautet, in Warschau mehrere Besprechungen haben.

Exposé des Außenministers verschoben

Das auf den 25. d. M. angesetzte Exposé des Außenministers Beck, das im Auswärtigen Ausschuß des Sejms erfolgen sollte, ist mit Rücksicht auf die Erkrankung des Ministers um einige Tage verschoben worden.

Die polnisch-französischen Beziehungen

Was die Pariser Presse darüber sagt.

Die Wochenschrift „Journal de Commerce" bringt in ihrer letzten Ausgabe einen Artikel des polnischen Botschafters in Paris, Chlapowski, der den französisch-polnischen Beziehungen gewidmet ist. In diesem Artikel ist die Ansicht enthalten, daß das Bündnis, das Frankreich mit Polen verbindet, in diplomatischer Form der Freundschaft Ausdruck gibt, die beide Länder verbündet. Diese Freundschaft sei der Eckstein der polnischen Außenpolitik. „Alle politischen Persönlichkeiten, die für das Schicksal Polens verantwortlich sind und die Meinung der weitesten Bevölkerungskreise ausdrücken," hörten nicht auf, das zu versichern.

Auf diese Erklärung antwortet das Organ der Finanzkreise „L' Information". Es erklärt, daß die Praxis etwas ganz anderes beweise, und erinnert dabei an die vor kurzem durch die polnische Botschaft in Paris an die Pariser Blätter gesandten Artikel des „Gazeta Polska"-Redakteurs Miedzinski, der eine ganze Reihe von Unstimmigkeiten in den augenblicklichen Beziehungen zwischen Warschau und Paris nachwies. „L'Information" schließt den Artikel mit der Forderung, „daß die Personen und Interessen, die durch Frankreich in Polen repräsentiert werden, auf eine Art und Weise behandelt werden, wie Polen es wünscht, daß seine eigenen Interessen durch Frankreich behandelt würden."

Der „Figaro" bringt auf der Titelseite einen Artikel, der auf die Nachricht von einer geplanten Reise Görings nach Polen Bezug nimmt. Darin wird den Nachrichten von dem ausgesprochenen weidmännischen Charakter des Besuches keinen Glauben geschenkt. Der Besuch wird vielmehr als diplomatische Mission (Ostpakt und französisch-englische Besprechungen über die deutsche Aufrüstung) gedeutet. Das Blatt meint, daß es noch nicht erlaubt sei, eine Meinung darüber zu äußern, welches der endgültige Standpunkt Polens in der Ostpaktfrage sein werde.

Der 30. Januar in Deutschland

Berlin, 25. Januar.

Reichsminister Dr. Göbbels erläßt folgende Bekanntmachung: „Auch in diesem Jahre werden wie im vergangenen am 30. Januar, dem 2. Jahrestage des Durchbruchs der nationalsozialistischen Revolution, keine rauschenden Feste gefeiert werden. Das deutsche Volk begeht diesen Tag, der in die schwere Zeit des Winters fällt, vielmehr dadurch, daß es sich wieder zu einer besonderen Hilfsaktion für seine notleidenden und zum Teil noch nicht in Arbeit befindlichen Volksgenossen gestaltet. Entsprechend der heute noch vorhandenen Zahl der Bedürftigen und durch das Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen,

gelangen am 30. Januar im ganzen Spenden im Werte von 23 Millionen Reichsmark zusätzlich zur normalen Leistung des Winterhilfswerks zur Verteilung.

Sie werden aufgewandt für: 1. 14 Millionen Lebensmittelgutscheine im Werte von je 1 Reichsmark, und 2. 6 Millionen Kohlengutscheine über einen Zentner Kohle im Werte von Reichsmark 1.50. Indem so dem 30. Januar eine einzigartige soziale Würde verliehen wird, wird der neue Staat sein nationalistisches Aufbauwerk und damit sich selbst und jedem einzelnen Deutschen in Gedanken an unsere noch notleidenden Volksgenossen erinnern. Bekräftigen wir in uns allen den Entschluß, nicht eher zu ruhen und zu rasten, bis die große Parole des nationalsozialistischen Kampfes für jeden Deutschen Wirklichkeit geworden ist: ‚Freiheit und Brot!'"

Tonfilmtheater „ZACHĘTA"
Zgierska 26, am Plac Kościelny. Tel. 181-99
1. „Katharina die Große"
In den Hauptrollen Elisabeth Bergner und Douglas Fairbanks jr.
2. „Mein Traum bist Du!"
In der Hauptrolle Lilian Harvey.

Vom Tage

Der neue japanische Vorstoß in den westlichen Bezirken der Inneren Mongolei, der sich quer über eine Ecke der Großen Chinesischen Mauer gegen Südwesten entwickelt, wird in Warschauer politischen Kreisen mit größerer Aufmerksamkeit verfolgt, als man gemeinhin glauben sollte. Zwar bringt der „Kurjer Poranny" einen reichlich teilnahmslosen Leitaufsatz zu diesen Dingen, in welchem von dem angeblich „leeren" und „von niemandem verteidigten" Niemandsland die Rede ist, das dort nach der Ansicht des Verfassers Japan eben jetzt unter seine Kontrolle bringt. Die offiziöse „Gazeta Polska" aber hält diese Ereignisse für wichtig genug, um sämtliche Meldungen über sie tagtäglich auf ihrer ersten Seite zusammenzustellen. In ihrer Schriftleitung braucht man nicht erst einen Blick auf die Karte zu werfen, um zu wissen, was im Fernen Osten los ist: die Japaner sind drauf und dran, im Westen der mongolischen Provinz Tschahar die Linie Dolon-Nor-Schipartai zu besetzen und den einzigen chinesischen Militärposten, der sich noch in der Nähe dieser Linie befindet, durch das Bombardement der Mauerstadt Tu-Schi-Kau zu liquidieren. Die genannte Linie aber ist die Basis, von der sämtliche aus Nordchina kommenden Straßen nach der Aeußeren Mongolei, der Mongolischen Volksrepublik der Sowjets ausstrahlen, und in japanischem Besitz bezw. unter japanischer Kontrolle ist sie nichts anderes als eine neue japanische Aufmarschlinie gegen die Sowjetunion. Daß es im polnischen Regierungsblock Leute gibt, die diesen japanischen Aufmarsch auf das lebhafteste begrüßen, kann jeder, der dies noch nicht weiß, durch die Lektüre des neuen Buches „Das politische System Europas und Polen" von Wl. Studnicki in Erfahrung bringen. Im Teil V dieses Buches findet sich ein Paragraph 6 über die Stellung Sowjetrußlands gegenüber Asien, der in diesem Zusammenhange sehr lesenswert ist. Studnicki ist nicht nur der Ansicht, daß Polen die japanische Expansion im Fernen Osten begrüßen sollte, sondern konstruiert sogar eine dauernde polnisch-japanische Interessengemeinschaft. Er ist überzeugt, daß die Sowjetunion zum Abschluß ihres Nichtangriffspaktes mit Polen durch nichts anderes als die russisch-japanische Spannung bewogen worden ist und folgert daraus, daß Polen an der Fortdauer dieser Spannung nicht nur hochgradig interessiert ist, sondern sogar daß „die russisch-japanische Spannung die Zukunft Polens sichert". In der weiteren Ueberzeugung, daß die Sowjetunion, hätte sie Europa gegenüber freie Hand, die Vernichtung Polens anstreben würde, stellt er die These von der Notwendigkeit der Unterstützung Japans durch Polen auf und schreibt: „Polen ist an einem Siege Japans direkt interessiert".

Solche Stimmungen im Regierungslager wird natürlich der Warschauer japanische Gesandte mit besonderer Genugtuung nach Tokio melden, wenn er auch sehr wohl wissen dürfte, daß sie nicht vorherrschend sind. Studnicki steht ebenso wie etliche andere Persönlichkeiten der älteren Generation der Pilsudskisten noch heute sehr stark unter dem Einfluß der Bestrebungen und Hoffnungen von 1905. Ein anderes, stärkeres Lager im Regierungsblock jedoch steht offensichtlich auf einem anderen Standpunkt, dem ein Leitartikel im konservativen „Czas", ohne Studnickis Buch zu erwähnen, mit folgenden Sätzen Ausdruck verleiht: „Einige Publizisten in Polen propagieren ständig eine polnisch-japanische Freundschaft. Wir sind ein zu großer Staat, um Liebe ohne Gegenseitigkeit dulden zu können. Die Japaner antworten ihren Freunden aus Polen nicht mit dem geringsten Gefühl für unser Land. Alle halbe Jahre ein paar kärgliche und kühle Komplimente — das ist alles. Für Polen hat Japan nichts als Gleichgültigkeit." Aus diesen Sätzen ließe sich noch ein Ton von Enttäuschung über etwas, was hätte sein können, aber nicht ist, heraushören. Aber dann fährt der „Czas" sehr realpolitisch fort: „Die Außenpolitik Japans ist unter dem Gesichtswinkel des Weltfriedens so schädlich wie möglich, und ebenso für die Möglichkeiten einer Abrüstung und die Erhaltung der Moral in der internationalen Politik. Für Polen hat angesichts der Normalisierung unserer Beziehungen zur Sowjetunion und der Fortdauer des Friedens an unserer Ostgrenze die „Freundschaft" Japans keinerlei realen Wert." A.

Der Schriftsteller Egon Erwin Kisch wurde vom Gericht in Sidney wegen „illegaler Zuwanderung" zu drei Monaten Zwangsarbeit verurteilt.

Das evangelische Oesterreich kämpft um Gleichberechtigung

Der Vertrauensmann der evangelischen Kirche in Oesterreich, Superintendent Johannes Heinzelmann, hat sich in einem Offenen Brief an den Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten gewandt und ihm anschließend an eine Unterredung des Ministers mit den Vertretern der ausländischen Presse einige Fragen gestellt. In dieser Unterredung, die am 4. Januar stattgefunden hat, hatte der Minister den auswärtigen Journalisten gegenüber „alle Behauptungen über angebliche Unterdrückung protestantischer Staatsbürger" für „bösartige Erfindung, Märchen und gewissenlose Publizistik" erklärt. Superintendent Heinzelmann weist darauf hin, daß er selbst erst vor kurzem in einem Rundschreiben an die evangelischen Pfarrämter in Oesterreich ernstlich ermahnt hat, bei der Abfassung von Berichten strengste Sachlichkeit zu üben und unwahren Mitteilungen entgegenzutreten. Darauf dürfe aber keineswegs der Schluß gezogen werden, daß in der evangelischen Kirche alles in schönster Ordnung sei und daß kein Anlaß zu Besorgnis oder Unzufriedenheit bestehe. Wenn man auch in der Hauptstadt Wien verhältnismäßig wenig von einer Benachteiligung der Evangelischen merke, so kämen gerade aus der Provinz zahlreiche Beschwerden über eine

neue Gegenreformation,

deren Durchführung den immer wieder erteilten Versicherungen der obersten Behörden durchaus nicht entspricht. In der Provinz werden Austrittserklärungen weiterhin als „politische Demonstration" bezeichnet und mit Arreststrafen geahndet. Lehrern wurde der Religionsunterricht entzogen, evangelische Blätter beschlagnahmt, die Gründung evangelischer Predigtstationen untersagt. Superintendent Heinzelmann erinnert auch an seinen Neujahrshirtenbrief, in dem er allen Gemeindegliedern Staatstreue und Volkstreue ans Herz gelegt hat und schließt den Offenen Brief folgendermaßen:

„Wir haben als Protestanten den redlichen Willen, uns als ein nützliches Glied in den Organismus des neuen Staates einzuordnen. Aber wir wünschen auch, als wirklich vollberechtigte Bürger angesehen und behandelt zu werden, nicht etwa als Angehörige einer Konfession, die innerhalb eines katholischen Staatswesens als unwillkommener Fremdkörper empfunden werden könnte. Wir wünschen, daß die Freiheit des Glaubens und die Entscheidung für den Eintritt in unsere Kirche nicht durch untergeordnete Stellen, die die klarsten Bestimmungen des Gesetzes außer acht lassen, eingeschränkt oder gehindert werde, und daß man in allen Kreisen der Bevölkerung die Gewißheit haben dürfe, in einem Staate zu leben, in welchem, wie Sie, Herr Bundesminister, am Schlusse Ihrer Ansprache sagten, ‚religiösen und nationalen Minderheiten' stets jener ‚Rechts- und Kulturschutz' zuteil wird, der ‚für alle Welt vorbildlich sein kann'." pz.

Maßregelung eines Schulmannes

Bayreuth, 25. Januar.

Das Presseamt der Reichsleitung des NSLB. bringt folgende Mitteilung: Der Vorsitzende des Philologenverbandes, Oberstudiendirektor Schwendtke-Berlin, wurde wegen seines Aufsatzes „Besinnung" in Nr. 1 des „Philologenblattes" mit sofortiger Wirkung aus der NSLB. ausgeschlossen. Desgleichen ist Nr. 1 des „Philologenblattes", Jahrgang 1935, vom 19. d. M., polizeilich beschlagnahmt und eingezogen worden. Diese Maßnahme erstreckt sich auch auf alle außerpreußischen Länder.

Saar-Regiment für die Fremdenlegion

Paris, 25. Januar.

Wie „Le Jour" berichtet, soll die Aufstellung eines 6. Fremdenlegionärregiments beschlossen worden sein, um Flüchtlingen aus dem Saargebiet die Möglichkeit zu geben, sich bei der Legion anwerben zu lassen. Aus den Nachrichten des Blattes geht hervor, daß an der Grenze ein Vertrauensoffizier Bewerber aus Emigrantenkreisen, die in die Fremdenlegion eintreten wollen, auf ihren „moralischen Wert" hin prüfe.

Teilsühne für das Schreckensregiment im „Roten Ungarn"



Vor einem Sondergericht in Budapest begann der Prozeß gegen den ehemaligen Chef der Roten Garde in Ungarn, Matthias Rakossy, einen Spießgesellen Bela Khuns. Rakossy war im Jahre 1919 Mitglied des damaligen Volkskommissariats und für das Schreckensregiment der Kommunisten in Ungarn verantwortlich. Sein Genosse Bela Khun soll sich bekanntlich gegenwärtig auf einer „Propagandareise" in England befinden. Unser Bild zeigt den Kommunistenhäuptling auf der Anklagebank.



Eine Warnung in letzter Stunde

Paris, 25. Januar.

Vor etwa 1000 Frontkämpfern hielt der Abgeordnete Jean Goy, Vorstandsmitglied des ehemaligen Frontkämpferverbandes der UNC., einen Vortrag, bei dem er auf seine Reise nach Deutschland und seine Unterredung mit Adolf Hitler einging. Im übrigen behandelte er die Forderungen der ehemaligen Frontkämpfer. Er schloß mit folgendem Aufruf: „Vereinigen wir alle ehemaligen Frontkämpfer! Wir werden die Jugend hinter und mit uns haben. Wenn der jetzige Parteihader andauert, wird man in einem Land, wo Gold in Ueberfluß vorhanden ist, des Hungers sterben. Ein Land, das den Frieden will, wird den Krieg dann nicht zu verhüten gewußt haben. Dann kommt die Reue zu spät!"

Engländer gegen den Militärdienst

London, 25. Januar.

Einer amtlichen Meldung zufolge weist die Zahl der Rekruten der Territorialarmee, die aus Freiwilligen besteht, im Jahre 1934 einen außerordentlichen Rückgang auf. Sie betrug 24 900 gegenüber 31 207 im Jahre 1933. Am 1. Januar 1933 betrug die Zahl der Offiziere der Territorialarmee 7030, d. h. 1096 weniger als erforderlich.

Schaffung eines indischen Staatenbundes

Der Gesetzentwurf zur indischen Verfassungsänderung.

London, 25. Januar.

Der Gesetzentwurf zur indischen Verfassungsänderung sieht die Schaffung eines indischen Staatenbundes vor, durch die 11 Provinzen, darunter zwei neue, zu einem Staatenbund vereinigt werden sollen, deren Fürsten bereit sind, in freier Willensentschließung diesem beizutreten. Die Verfassung der Staaten wird, ausgenommen die föderative Neugestaltung, durch das neue Gesetz nicht berührt, ebenso wenig die Beziehungen der Fürsten zur englischen Krone. Der Gesetzentwurf sieht für die Provinzen bezüglich ihrer eigenen Angelegenheiten größere Freiheiten vor als bisher. Die föderative Verfassung wird sich hauptsächlich mit Devisen- und Zolltariffragen für ganz Indien zu befassen haben. Fragen von äußerst wichtiger Bedeutung, wie Landesverteidigung und Beziehungen zu ausländischen Mächten, werden nach wie vor dem englischen Generalgouverneur obliegen.

Ferner sieht der verfassungsändernde Gesetzentwurf die Trennung Birmas vom indischen Gebiet vor. Die neue Verfassung Birmas wird nach denselben Gesichtspunkten wie die indische abgefaßt werden.

Spare Groschen um Groschen!

eingedenk dessen, daß in Kürze die Premiere der neuesten Wiener Komödie

„PETER" mit **Franziska Gaal** (der entzückenden „CSIBI") erfolgt.

Erstrangige **Wiener Komödie** mit Musik — von — **Robert Stoltz**

„Der Herr ohne Wohnung"

... der melodischste und pikanteste Film der Produktion 1935. ... der Zusammenklang des Spiels der hervorragendsten Darsteller, mit den Helden aus „Maskerade" und „Csibi" an der Spitze. Mit berauschenden Walzern und den schönsten Frauen Wiens. **Demnächst!**

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 26. Januar 1935.

Der Zweifel ist menschlichen Wissens Grenze, die nur der blinde Glaube überschreitet. Chamisso.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1781 * Der Dichter Ludwig Achim v. Arnim in Berlin († 1831).
1823 † Der Mediziner Edward Jenner in Berkeley (* 1749).
1841 * Der Architekt Paul Wallot, Erbauer des Reichstagsgebäudes, in Oppenheim a. Rh. († 1912).
1864 † Der Architekt Leo v. Klenze in München (* 1784).
1878 * Der Schriftsteller Rudolf Alexander Schröder in Bremen.
1881 * Der Schriftsteller Alfons Paquet in Wiesbaden.
1920 † Der Maler Fritz August v. Kaulbach in München (* 1850).
1921 † Der Verleger Oskar v. Hase in Leipzig (* 1846).

Sonnenaufgang 7 Uhr 34 Min. Untergang 16 Uhr 15 Min.
Mondaufgang —. Untergang 9 Uhr 18 Min.

Erkenntnis

Zum fernsten Weltenrande sollt ich fliehn.
Was hältst du unerklärlich mich zurück,
du Qual-Verwirrung — ist denn so das Glück?
Das Festgefügte bricht. Wo stürz ich hin?

Noch ist es Zeit. Dann nur ein kleiner Schritt,
und das Verhängnis bräche in mein Leben,
ich wäre ausgeliefert hingegeben
an fremde Herrschaft, die ich lang bestritt.

Dann wäre ich geschleudert aus der Bahn,
die ich nach maßvoll eigenem Gefallen
am sichern Himmel frei und heiter zog,

und ich gehörte fremder Gottheit an,
die jede Seele, die ihr zugefallen,
in schäumend wildem Strudel an sich sog.

Ilse Spendelin.

Einziehung von 30-Groschenmarken

a. Vom 1. Februar an werden die Briefmarken im Werte von 30 Groschen (rosa, Adlermuster) aus dem Verkehr gezogen. Nach diesem Termin können sie nicht mehr verwendet werden, dagegen werden sie auf den Postämtern bis zum 31. März umgetauscht.

Bahnschaffner werden Fahrgästen Geldstrafen auferlegen dürfen

× Einer am 30. d. M. in Kraft tretenden Verordnung des Verkehrsministeriums zufolge werden Stationsvorsteher, Betriebsleiter, Kassierer, Magasineure, Leiter der Expeditionen, Leiter der Zollagenturen, Zugführer, Schaffner, Vorsteher der Streckenabschnitte, Brückenwärter und Weichensteller, die einen besonderen Ausweis erhalten und durch ein besonderes Abzeichen kenntlich gemacht werden, das Recht erhalten, Personen, die gegen die Ordnungs- und Sicherheitsvorschriften auf der Eisenbahn verstoßen, Geldstrafen bis zu 5 Zloty auferlegen dürfen. Die Eisenbahnbehörden versprechen sich von dieser Anordnung eine Besserung der Ordnungs- und Sicherheitsverhältnisse auf der Bahn. Bisher war in jedem Fall die Intervention eines Polizeibeamten notwendig.

Trauung. Heute um 10 Uhr vormittags findet in der Hl. Anna-Kirche die Trauung des Herrn Alexander Nutz mit Fräulein Sabina Kozerska statt. Der Bräutigam ist seit Jahren Verwaltungsmitglied des Lodzer Musikvereins „Stella". — Glückauf dem jungen Paare!

Par. 54 wird nicht aufgehoben

15 Prozent der Barverkäufe brauchen nicht gebucht zu werden

Aus Warschau wird uns gemeldet:

kk. Am Freitag wurde eine Abordnung des Verbandes der Industrie- und Handelskammern vom Vizefinanzminister Staniszewski empfangen. Der Minister teilte der Abordnung den endgültigen Entscheid des Finanzministeriums in Sachen des vielgenannten Par. 54 der Steuerordnung mit. Danach hat der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Handelsminister beschlossen, die Einwände gegen die Bestimmungen dieses Paragraphen nicht anzuerkennen und den Par. 54 somit aufrechtzuerhalten. Zur Begründung seiner Haltung führte Vizeminister Staniszewski an, daß er in diesen Vorschriften ein Kampfmittel gegen die anonyme Industrie erblicke (während von den davon betroffenen Industrie- und Handelskreisen bekanntlich im Gegenteil behauptet wird, der Par. 54 stärke die anonyme Industrie und führe den Niedergang der reell arbeitenden Industrie- und Handelskreise herbei!).

Weiter erklärte Staniszewski, das Ministerium erkläre sich damit einverstanden, daß 15 Prozent aller Barabnehmer in den Handelsbüchern nicht zu figurieren brauchten. Eine Nichtanerkennung der Bücher brauche deshalb nicht befürchtet zu werden. Ferner teilte der Minister der Abordnung mit, daß alle Unternehmen, die ab 1. Januar l. J. Handelsbücher führen müssen, dadurch zusätzlicher Steuerveranlagung für die vergangenen Jahre nicht ausgesetzt werden. Für kleinere Unternehmen, die Bücher führen, sind die Vorschriften sehr liberal; die Bücher sollen aus rein formellen Gründen nicht abgelehnt werden, sondern nur dann, wenn böser Wille oder Fälschung vorliegen sollte.

Schließlich kündigte der Minister an, daß der Zwang, Handelsbücher zu führen, in Kürze auf alle Handelsunternehmen ausgedehnt werden würde, unabhängig von deren Umsatzsumme.

Apfelsinenpreise endgültig festgesetzt

Die drei Sorten kosten: 1,50; 1,70; 2,20 pro Kilo

Aus Warschau wird uns gemeldet:

kk. Der Industrie- und Handelsminister empfing am Freitag eine Abordnung des gegenwärtig in Warschau tagenden Verbandes der Industrie- und Handelskammern mit dessen Präsidenten Minister a. D. Klarner an der Spitze, die die chaotische Lage auf dem Apfelsinenmarkt darstellte und die Unterlagen für eine genaue Preiskalkulation unterbreitete.

Der Minister erklärte zunächst, daß er seine Entscheidung bezüglich des Verkaufs auf Gewicht nicht ändern werde (von interessierter Seite war die Zulassung des stückweisen Verkaufs gefordert worden), daß er aber sich darauf einige, daß der bisherige Preis von 1,30 Zl. pro Kilo auf 1,50 Zl. erhöht werde. Dieser Preis gilt für spanische Apfelsinen.

Palästinensische, die sog. Jaffa-Apfelsinen werden nunmehr 1,70 Zl. pro Kilo kosten, während der Preis für italienische Apfelsinen auf 2,20 Zl. pro Kilo festgesetzt wurde.

Nach Auffassung des Ministers entsprechen diese Preise der normalen Kalkulation und machen dem bisherigen Chaos auf dem Apfelsinenmarkt ein Ende.

Die Wojewodschaftsämter sind von der Festsetzung der Preise bereits unterrichtet worden und haben auf deren strikte Einhaltung zu achten.

Mancher Hausfrau

verursacht die Zusammenstellung der Mittagskost Sorgen, weil Sie nicht weiss, dass es 12 verschiedene Arten schmackhafter Knorr **Suppen** *gibt. Versuchen Sie diese einmal und Sie werden überrascht sein, wie gut die Suppen schmecken. Ein Würfel gibt 2 Teller Suppe und kostet* **nur** *20 Gr.*

a. **Forderungen der Hauswärter.** Wie berichtet, haben die Hauswärterverbände des Klassen-, des „Praca"- und des „Chadecja"-Verbandes eine Aktion um Regelung der Löhne eingeleitet. Gestern sprach eine Abordnung dieser Verbände beim Bezirksarbeitsinspektor Wyrzykowski vor, dem sie die diesbezügliche Denkschrift vorlegten. Den Hauswärtern geht es hauptsächlich um die pünktliche Auszahlung der Löhne. Darum wird auch verlangt, daß bei den einzelnen Hausbesitzern eine Kontrolle darüber durchgeführt werden soll, auf welche Weise die Auszahlung der Löhne erfolgt. Außerdem verlangen die Hauswärter die Einberufung einer Konferenz mit den Hausbesitzern.

Die Liebestätigkeit der Leser der „Freien Presse"

Gestern wurden uns wieder einige Spenden für unsere Sammungen — Geld und Bücher — zur Verfügung gestellt, für die wir den Volksgenossen herzlich danken. Es spendeten:

Für die Ueberschwemmten:

Herr J. Karau, Kutno,	**Zl. 3,—**
N. N. 1 Paket Bücher	
N. N., Pabjanice, 1 Paket Bücher	

Zusammen 3 Zloty und 2 Pakete Bücher.

Mit dem in diesem Jahr Gesammelten sind das 70,50 Zloty und 22 Pakete.

Für Freiabonnements:

A. R. in K.	**Zl. 2,—**
Frl. E. Sch, Z.	**„ 3,—**
Zusammen	**Zl. 5,—**

Witz vom Tage

Zahnschmerz

Der Steuerbeamte lobt den braven Steuerzahler.

„Obwohl er gräßliche Zahnschmerzen hatte, ist er doch gekommen, seine Steuern zu bezahlen."

Meint Munke: „Mein Gott, was tut man nicht alles gegen Zahnschmerzen!"

Schaffung von Heimatbildstellen in Lodz

Lodz und die Lodzer Wojewodschaft in der Photographie.

Uns wird geschrieben.

Dieser Tage fand im Amateur-Photographen-Klub in Lodz eine Besprechung statt, deren Zweck es war, Mittel und Wege zu finden, um unsere Amateurphotographen auf ein sehr interessantes, dankbares und dabei dauernde Werte schaffendes Gebiet zu führen. Es handelte sich um die Heimatphotographie, ein Gebiet, das bei uns bisher stark vernachlässigt war. Wie wenig in dieser Hinsicht bisher geleistet wurde, zeigt am deutlichsten der Umstand, daß Schriftsteller, die irgend ein Werk über unsere Stadt oder die Wojewodschaft herausgeben wollen, oft nicht wissen, woher sie die Illustrationen dazu hernehmen sollen, und daher gezwungen sind, Reproduktionen alter, meist schlechter Postkarten oder Drucke zu verwenden. Gewiß soll damit nicht gesagt sein, daß bei uns überhaupt keine Aufnahmen heimatkundlicher Art gemacht werden, aber was nützt es, wenn dieser oder jener Amateur einige — oftmals sogar sehr gute — Aufnahmen von Kirchen, Klöstern, alten Bauwerken, Volkstypen, oder unsere Gegend charakterisierenden Landschaftsbildern macht, wenn diese Bilder dann im Album des betreffenden Amateurs verschwinden und der Allgemeinheit nicht zugänglich gemacht werden.

Diesem Uebel abzuhelfen, hat der Klub bereits eine Bildsammelstelle ins Leben gerufen, d. h. Alben nebst Registratur angelegt, in die dann alle unsere engere Heimat betreffenden Bilder eingereiht werden, um sie zu erhalten und bei Bedarf den interessierten Personen oder Institutionen zur Verfügung zu stellen.

In Zusammenhang damit soll im Herbst eine größere Ausstellund veranstaltet werden.

*

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungsverein nach seiner gelungenen volkskundlichen Ausstellung, die auch einen vorzüglichen Lichtbildteil hatte, an die Schaffung einer volkskundlichen Lichtbildstelle (Bilderarchiv) herangetreten ist. Eine größere Anzahl Bilder zur Kunde des Deutschtums in Mittelpolen ist bereits beisammen.

Ein französischer Literaturpreis für Polen

Paris, 25. Januar.

Wie die „Comoedia" mitteilt, hat die „Gesellschaft der Freunde Polens" einen Literaturpreis gestiftet, der 1000 Franken beträgt. Dieser Preis wird alljährlich für das beste Werk oder den besten Artikel über Polen erteilt werden. Uebersetzungen sowie Werke propagandistischen Inhalts werden bei der Preisverteilung nicht in Betracht kommen. Im März dieses Jahres wird er zum ersten Male erteilt werden.

Eine deutsch-polnische Abteilung an der Lessing-Hochschule

PAT. **Berlin, 25. Januar.**

An der Lessing-Hochschule ist eine deutsch-polnische Abteilung geschaffen worden, die unter der Leitung des Rektors der Berliner Technischen Hochschule, Prof. Dr. Arnim, und des Sekretärs der polnischen Botschaft in Berlin, Juljusz Skorbowski, steht. In Kürze werden die Vorlesungen beginnen, die von deutschen und polnischen Politikern, Hochschulprofessoren sowie von Vertretern der Kultur und Kunst der beiden Länder gehalten werden sollen.

Enthüllung einer Büste Karl XII. in Teschen

Am morgigen Sonntag findet in Teschen in der evangelischen Kirche die Enthüllung einer Büste des schwedischen Königs Karl XII. statt. Dieser König bewirkte vor 250 Jahren durch seine Fürsprache bei Kaiser Josef I., daß Teschen eine evangelische Kirche erhielt, die erste des ganzen Gebiets. Die Büste ist ein Geschenk Schwedens. An der Enthüllungsfeier werden drei schwedische Pastoren teilnehmen.

Elche in Polen

Der in früheren Zeiten an der Ostgrenze Polens stark verbreitete Elch ist im Weltkrieg fast gänzlich ausgerottet worden. Dank der strengen Schutzmaßnahmen und der planmäßigen Züchtung der polnischen Forstwirtschaft gelang es dann im Lauf der Jahre nicht nur die wenigen übriggebliebenen Tiere zu erhalten, sondern sogar zu vermehren. Einen großen Verdienst um die Erhaltung des Elches erwarben sich neben den Direktionen der staatlichen Forste auch einige Privatforstbesitzer mit dem Majoratsherrn Fürsten Radziwill an der Spitze. In den Wäldern des Ostens beobachtet man jetzt immer häufiger Elche.

Unlängst benachrichtigten einige Mitglieder der Gesellschaft für Landeskunde die Starostei in Glembokie, daß in den Hobicer Forsten vier Elche gesehen wurden. Zwei der Tiere wechselten jedoch wieder auf sowjetrussisches Gebiet über, da sie von Wilderern verscheucht wurden. Von den beiden übrigen wurde das eine von Wilderern getötet, während das andere in den Gemeindewald von Porchlice entkam. Die Polizei hat sofort entsprechende Maßnahmen getroffen, um die Wilderer zu ermitteln, die das seltene Exemplar des polnischen Wildbestandes töteten.

Der Aufbau einer nationalan Filmindustrie in Jugoslawien

Die jugoslawische Regierung hat Subventionen zum Aufbau einer nationalen Filmindustrie in Aussicht gestellt. In die Filmherstellung sollen vorerst ausländische Sachverständige berufen werden. Eine Schweizer Bankgruppe will das nötige Anfangskapital zur Verfügung stellen. Vorerst ist an die Herstellung von sechs Filmen, die im wesentlichen ihr Thema aus der jugoslawischen Geschichte nehmen, gedacht.

Einladung

Am Sonnabend, den 2. Februar, um 10 Uhr vormittags findet in Lodz, im Sängerhaus, 11-go Listopada (Konstantiner) Straße Nr. 21, die diesjährige

Deutsche Tagung

statt, an der auch die deutschen Abgeordneten und Senatoren und die Mitglieder des Rates der Deutschen in Polen teilnehmen werden. Zu dieser Tagung werden viele Delegierte unserer deutschen Gemeinden aus den umliegenden Städten und vom Lande erscheinen. Bei dieser Gelegenheit soll auch

die Notlage unserer Schulen

zur Sprache kommen. Wir bitten unsere Volksgenossen, denen das Wohl unserer Schulen und unserer Jugend am Herzen liegt, an dieser Tagung unbedingt teilzunehmen. Wir wollen mit allem Ernst und Entschiedenheit gegen die Verdrängung des muttersprachlichen Unterrichts aus unseren Schulen Stellung nehmen und uns geschlossen an die Zentralbehörden um Abhilfe wenden. Wir wollen auch Mittel und Wege zum Wiederaufbau des privaten deutschen Schulwesens suchen. Angesichts der Wichtigkeit dieser Frage ist das Erscheinen zu unserer Tagung eine heilige völkische Pflicht.

Um 2½ Uhr nachm. werden Abgeordnete, Senatoren und Mitglieder des Rates der Deutschen in Polen interessante und wichtige Vorträge halten.

Um 8 Uhr abends (pünktlich), findet ein Deutscher Festabend mit reichhaltigem und interessantem Programm statt.

Der Eintritt zu den Versammlungen am Vor- und Nachmittag ist frei. Die Eintrittskarten zu dem Festabend sind zu ganz niedrigem Preise im Vorverkauf in unserer Geschäftsstelle, Zamenhofstr. 17, 2. Stock, in der Geschäftsstelle der „Freien Presse", Petrikauer Straße 86, und in der Konditorei des Herrn Hugo Schultz, Limanowskistraße 49, und am Festabend am Saaleingang zu haben.

Zu allen diesen Veranstaltungen ladet Sie und Ihre werten Angehörigen ergebenst ein

Der Vorstand
des Deutschen Volksverbandes in Polen

(—) O. Tomm, Geschäftsführer. (—) A. Utta, Senator.

Lodz, im Januar 1935.

Auslosung von Investitionsbons

× Vorgestern wurden nachstehende Nummern der Investitionsbons in allen zehn Serien ausgelost, die nun zum Preise von 100 Zloty für den 25-Zloty-Bon zurückgekauft werden: 27141, 4697, 3434, 25723, 14310, 37515, 18647.

Verurteilte Industrielle geflüchtet

Forderungen der Arbeiter auf dem Vermögen der Flüchtigen sichergestellt

a. Wie erinnerlich, war es zu Weihnachten in der Fabrik von Szychwarg und Adelfang, Srudmiejska 10, zu einem Konflikt wegen Nichtauszahlung der Löhne gekommen, wobei die Arbeiter die Wohnung Szychwargs besetzten und die Feiertage über dort verblieben, um den Unternehmer zur Auszahlung der rückständigen Löhne zu zwingen. Die Arbeiter hatten Lohn bereits für 6 bis 10 Wochen zu bekommen. Die Angelegenheit endete seinerzeit damit, daß die beiden Unternehmer Szychwarg und Adelfang zu je einem Monat bedingungsloser Haft verurteilt wurden.

Trotz dieses Urteils zahlten die beiden den Arbeitern die Löhne dennoch nicht aus, sondern schlossen, ohne vorherige Kündigung des Arbeitsverhältnisses, die Fabrik und halten sich seither verborgen. Die Arbeiter — 45 an der Zahl — haben nun beim Arbeitsgericht eine Sammelklage gegen die Firma eingereicht, in welcher sie die Auszahlung der rückständigen Löhne, Entschädigung für den Urlaub, sowie für die 14tägige Kündigungungszeit verlangen. Angesichts der vorliegenden Sachlage hat das Arbeitsgericht die Sicherstellung der Forderungen der Arbeiter auf dem Vermögen der Fabrik angeordnet. Außerdem hat die Polizei Nachforschungen nach den Fabrikanten angestellt.

Lodzer Marktbericht

Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 2 Zl., Tafelbutter 2,50 Zl., Herzkäse 50—60 Gr., Quarkkäse 40—50 Zl., süße Milch 20 Gr., saure und Buttermilch 12—15 Gr., Sahne 0,80—1,00 Zl., eine Mandel frischer Eier 1,50—1,60 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 10—15 Gr., Weiß- und Rotkohl 15—30 Gr., Rosenkohl 40—50 Gr., Sauerkohl 25 Gr., Rhabarber, junger 1,20 Zl., Sellerie 5—10 Gr., Porree 5 Gr., Mohrrüben 6 Gr., rote Rüben 8 Gr., Schwarzwurzel 40 Gr., Meerrettich 0,80 bis 1,00 Zl., Zwiebeln 10 Gr., Petersilie 20—30 Gr., Spinat 0,80—1,20 Zl., ein Bündchen Schnittlauch 10 Gr., Kartoffeln 6 Gr., Aepfel 0,50—1,00 Zl., Apfelsinen 17—20—25—30 Gr., Zitronen 7—10 Gr. Fische: Hechte 2,50 Zl., Sander 2,00—2,50 Zl., Karpfen 2,00—2,20 Zl. Geflügel: eine Gans 4—6 Zl., ein Huhn 2—3 Zl., ein Hahn 1,50—2,50 Zl., eine Pute 4—7 Zl. Wild: ein Hase 2 Zl.

a. **Kontrolle der Bäcker- und Fleischerläden.** Die Sanitätsbehörden in Lodz werden in der nächsten Woche eine sanitäre Kontrolle der Bäcker- und Fleischerläden durchführen.

a. **Lebensmüde.** In ihrer Wohnung in der Malastraße 3 trank eine gewisse Stanislawa Wojcik in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Lebensmüde mußte von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft werden. Die Ursache der Verzweiflungstat sollen Familienstreitigkeiten sein.

Das Urteil im Prozeß gegen das Nationale Lager

12 Angeklagte freigesprochen

7 Personen verurteilt

a. Gestern nachmittag um 3 Uhr wurde das mit Spannung erwartete Urteil im Prozeß gegen die 19 Mitglieder des Nationalen Lagers verkündet. Der große Verhandlungssaal des Bezirksgerichts war schon um 12 Uhr überfüllt. Pünktlich um 3 Uhr betrat das Gericht den Verhandlungssaal und verkündete folgendes Urteil:

Das Bezirksgericht erkennt den Angeklagten Henryk Konarzewski, 54 Jahre alt, für schuldig, versucht zu haben, aufreizende Flugblätter zu verbreiten, den Angeklagten Feliks Kierski, 27 Jahre alt, Besitzer einer Druckerei in Warschau, für schuldig, diese Flugblätter verteilt zu haben; ferner werden für schuldig befunden: der 21jährige Ryszard Szczensny und der 42jährige Zygmunt Halaj, auf Versammlungen aufreizende Reden gehalten zu haben. Angesichts dessen werden verurteilt: Henryk Konarzewski für alle Vergehen zu einer Gesamtstrafe von zweieinhalb Jahren und 200 Zloty Geldstrafe, Feliks Kierski zu einem Jahr Gefängnis und 200 Zloty Geldstrafe, Ryszard Szczensny zu zwei Jahren Gefängnis und Zygmunt Halaj zu einem Jahr und 10 Monaten Gefängnis. Ueberdies werden für schuldig befunden: der 30jährige Franciszek Laskowski, der 54jährige Stefan Robakowski und die 22jährige Helena Kozuchowska der Hervorrufung von Zwischenfällen während des Gottesdienstes in der Kathedrale am 3. Mai; Laskowski wird hierfür zu 10 Monaten Gefängnis und Robakowski, sowie die Kozuchowska zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Die übrigen Angeklagten, und zwar Kazimierz Kowalski, Leon Grzegorzak, Aleksander Stolarek, Stefan Podgórski, Bernard Chojnacki, Antoni Czernik, Aleksander Pawlowski, Kazimierz Patora, Wincenty Kozuchowski, Wladyslaw Meller und Tadeusz Warchol werden von der Schuld der Bildung einer Geheimorganisation mit dem Ziele des gewaltsamen Sturzes der Regierung und von jeder Strafe freigesprochen. Ebenfalls freigesprochen wird Marjan Krajewski von der Anklage der Teilnahme an den Vorfällen vor der Kathedrale am 3. Mai 1934.

In der kurzen Urteilsbegründung stellt das Gericht fest, daß die Gerichtsverhandlung den Beweis für aufreizende Reden Szczensnys, Halajs und Konarzewskis erbracht habe, ebenso sei nachgewiesen worden, daß Konarzewski geheime Flugblätter drucken ließ und Kierski sie druckte; ferner sei nachgewiesen worden, daß Laskowski, Robakowski und die Kozuchowska direkten Anteil an den Zwischenfällen am 3. Mai 1934 genommen haben.

Was die freigesprochenen Angeklagten betreffe, so sei ihnen die Teilnahme an einer Geheimorganisation nicht nachgewiesen worden, wenngleich es sich herausgestellt hat, daß ihre Tätigkeit auf Opposition gegen die Regierung eingestellt gewesen ist.

Die Pabjanicer Deutschen und ihr Lied

III. *)

Der ev.-augsb. Kirchengesangverein

„... Ich wollte alle Künste, sonderlich die Musica, gern sehen im Dienste des, der sie gegeben und geschaffen hat". Luther (aus dem Wahlspruch des Gründungsprotokolls).

Urg. Man hat immer wieder versucht, den ev.-augsb. Kirchengesangverein mit dem alten Männergesangverein von 1865 in Zusammenhang zu bringen. Diesen Irrtum begingen bisher (mit einer Ausnahme), alle Festschriftverfasser, sowie Berichterstatter, so oft sie auf die Entstehung des Vereins zu sprechen kamen: die Frucht kritikloſen Abschreibens! Man vertrat die irrige Meinung, der Ruhm einer Organisation sei von der Anzahl der Jahre, die sie besteht, abhängig, nicht aber von der schnellen Entwicklung und den großen Leistungen binnen weniger Jahrzehnte. Dabei glaubte man, jene Unterbrechungsjahre von 1885 bis 1889 durch einen einzigen Satz glücklich überwunden zu haben und begnügte sich mit der Behauptung, daß 1889 weibliche Stimmen hinzugezogen wurden und der gemischte Chor ins Leben gerufen wurde. So hat man schon 1907 und 1917 ein 40- und 50jähriges Fahnenjubiläum gefeiert und dann und wann auch ein Stiftungsfest begangen, das auf 1865 hinwies.

Indessen widerspricht den obigen Tatsachen das Gründungsprotokoll, das kurz nach der Entstehung des Vereins von seinem ersten Dirigenten, August Herbst, niedergeschrieben wurde, sowie die weiteren Vereinsprotokolle und die mündlichen Aussagen der z. T. noch lebenden Mitgründer und der alten Sänger und Mitglieder vom ersten Jahrzehnt des Vereins.

Unter Anregung eines Heinrich Ulbrich (des ehem. Krankenwärters des Gemeindepflegers Jeremias Scholtz) wurde am Sonnabend, den 23. Mai 1889, in seiner Wohnung (Haus der Brüdergem., Johannesstr. 6), die Gründung des gemischten „Christlichen Sängerchores der Brüdergemeine zu Pabjanice" beschlossen, und zwei Tage darauf fand schon die erste Singstunde statt. Zur Gründungsversammlung waren folgende Personen anwesend, die allein als Gründer betrachtet werden können: Kontorist Heinrich Ulbrich, Drucker Oskar Schmidt, Farbensteller Alexander Schmidt, Handweber Gottlieb Schmidt und dessen Sohn Ernst (Weber), Schlosser Reinhold Schulz d. Jüng., Weber August Walter, Weber Rudolf Walter. Am 25. Mai 1889 fand die erste Singstunde statt, an der auch schon die Frauenstimmen und Julius Marschner, der spätere Chorleiter, der oft zu den Gründungsmitgliedern gezählt wird, teilnahmen. Am zweiten Pfingstfeiertage des Gründungsjahres trat er in dem Betsaal der Brüdergemeine mit dem Liede „Geisteswind auf Himmelshöhen" zum ersten Male auf. Dem „Christl. Sängerchor d. Brdg. zu Pabjanice" war es nur dreimal vergönnt, insgesamt mit 5 Liedern in der Brüdergemeine aufzutreten.

Weil sich dieser Chor nicht der Leitung einer Frau unterstellen wollte, bewirkten die Umstände am 8. Sept. 1889 die Loslösung von der Brüdergemeine und den Anschluß an die ev.-augsb. Kirche. Von nun ab nannte er sich „Evangelischer gemischter Kirchenchor". Zum Kirchweihfeste 1889 sang er zum ersten Mal in der Kirche („Wenn der Herr einst die Gefangenen"). Nun zog sich auch der 1888 reorganisierte „Männerchor" seit Ostern 1890 vollkommen zurück und überließ den Kirchengesang dem neuen Gesangverein. — Der Chor, der zu Beginn 16 Singstimmen zählte, begann sich zu entwickeln, bis sich 1897 aus dem Helferkreis der Sonntagsschule der „Zweite evangelische Kirchenchor" gründete. Nach Ueberwindung dieser kritischen Zeiten sollte er seine erste Blütezeit erleben, als nach den Chorleitern: August Herbst (1889—1891), Julius Marschner (1891—1896), Kantor Louis Wolff, der in den Lodzer deutschen Kreisen bestens bekannte verstorbene Pädagoge des ehem. Deutschen Lehrerseminars (1896—1902), Konrad Buntzler (1902—1904), August Hirte (1904—1905), Professor Franz Ingber (1905—1906) das Dirigentenamt innehatte, bis er zum Bundesdirigenten nach der Schweiz berufen wurde. In dieser kurzen Zeit brachte er den Chor auf eine gesanglich so große Höhe, daß 3 Konzerte veranstaltet werden konnten, zu denen S. Neukomm's „Der Ostermorgen", Beethovens „Die Ruinen von Athen" und „Belsazar", das der Dirigent für dem Verein komponierte und ihm widmete, zu Gehör gebracht werden konnten. Nach Ingber waren 1907 Franz Herzig und Kurt Reuschel, seit 1908 der Musikdirektor Frank Pohl Dirigenten. Welche Fortschritte der Verein unter Pohl gemacht hat, davon zeugen die Aufführungen: von Rombergs „Glocke", Zierans Oratorium „Christus der Tröster" u. a. m. Als während des Weltkrieges Frank Pohl fort mußte, übernahm die gesangliche Leitung der damalige Kantor A. W. Sonnenberg. 1915 gründete Herr Alexander Krusche den „Frauenchor", der dem Verein bald eine große Stütze werden sollte, da er im Kriege, wie alle übrigen Vereine, an männlichen Mitgliedern stark eingebüßt hatte. Nach seiner Rückkehr nahm der Dirigent Pohl seine Tätigkeit im Verein wieder auf. Sein würdiger Nachfolger wurde der gegenwärtige Chorleiter, Dirigent Bruno Arndt. In den Mitgliedern Alexander Krusche und Otto Hertner hatte der Verein immer hilfsbereite stellvertretende Dirigenten, deren Wirken aus der Geschichte des Vereins nicht wegzudenken ist. 1925 erhielt der Verein seine Vereinsfahne mit dem Wahlspruch: „Grüß Gott mit hellem Klang, Heil deutschem Wort und Sang!" Gegenwärtig zählt der Verein über 300 Mitglieder (davon 30 Proz. aktive) und ist somit der größte Verein am Ort. Oft mußte er sein Heim wechseln, teils aus finanziellen, teils aus Bequemlichkeitsgründen, bis er im September 1924 endlich sein eigenes Heim in der Zlotastraße 5 beziehen konnte.

Der ev.-augsb. Kirchengesangverein greift unmittelbar in die Entstehungsgeschichte der „Vereinigung deutschsingender Gesangvereine im Königreich Polen" ein. Obwohl der Gedanke einer „Vereinigung" zuerst in Zyrardow und Tomaschow geäußert wurde, so ging doch die Anregung unmittelbar von den Mitgliedern des Ev.-augsb. K.-G.-V. im August 1907 anläßlich der Feier seiner sogenannten „40jährigen Fahnenweihe" aus. Und zwar waren es der damalige Vorstand Alexander Krusche und der Kantor Louis Wolff, der nachm. Ehrenpräses des Vereins, die diese Angelegenheit nach der Festrede in Schwung brachten und mit den anwesenden Vorständen und Dirigenten der geladenen Vereine die noch heute bestehende „Vereinigung" auf dem bekannten „Grünen Berg" ins Leben riefen. Somit stellte sich der Pabjanicer ev.-augsb. Kirchengesangverein in die vorderste Reihe im Dienste des deutschen Liedes.

*) Vergl. Nr. 20 u. 23 der „Fr. Pr."

Aus der Umgegend

Zgierz

Zgierz weiterhin ohne Präsidenten.

a. Vorgestern abend fand eine Sitzung des Zgierzer Stadtrats statt, in welcher die Wahl der Stadtverwaltung durchgeführt werden sollte. Die Wahl des Präsidiums der Stadtverwaltung kam jedoch nicht zustande, weil keine Mehrheit erzielt werden konnte. Die stärkste Fraktion ist das Nationale Lager, das über 16 Stimmen verfügt. Darum fielen auch auf den Kandidaten der Nationalen Leopold Zajonczkowski 16 Stimmen, was gerade die Hälfte der Stadtverordneten ausmacht, so daß Zajonczkowski eine Stimme zur Mehrheit fehlte. Auch bei der Wahl der Vizepräsidenten konnte keine Mehrheit erzielt werden. Dagegen wurde die Wahl der Schöffen durchgeführt, die folgendes Ergebnis zeitigte: Nationales Lager 2 Schöffen, Regierungsblock ebenfalls 2 Schöffen. Vom Nationalen Lager wurden Martynski und Lodwigo und vom Regierungsblock Matkowski und Teske gewählt.

Ortsgruppengründung der Jungdeutschen Partei.

L. Am Donnerstag fand hier eine Informationsversammlung der Jungdeutschen Partei statt, die Herr Boris Ernst eröffnete. Herr Ernst Erfling-Lodz erläuterte die Leitsätze der Partei und berichtete über deren bisherige Entwicklung. Es wurde beschlossen, eine Ortsgruppe zu gründen. Zum Obmann wurde Herr Boris Ernst gewählt.

Pabianice

Liebesgaben.

An Stelle eines Kranzes auf das Grab der verewigten Frau Stefanie Kindler spendete Herr Paul Petzold und Gemahlin 40 Zl. für die Armen unserer Gemeinde. Für denselben Zweck erhielten wir von Herrn Kimpfel, Lodz, 25 Zl. Im Namen der Bedachten dankt recht herzlich

Pastor R. Schmidt.

SPORT und SPIEL

Der Beskidenverein im Jahre 1934

Ein erfolgreiches Jahr im Dienst der Touristik

Der Beskidenverein in Bielitz, diese wichtige deutsche Organisation, hat soeben seinen Jahresbericht im Druck erscheinen lassen. Wir entnehmen ihm folgendes:

Eine achtunggebietende Leistung, eine Kulturarbeit schönster und edelster Art ist das Wirken und Schaffen des Beskidenvereines in den 43 Jahren seines Bestandes. Erwägt man, daß vor diesem Zeitraum die Beskiden noch ein wenig bekanntes, nur gelegentlich von besonders begeisterten Naturfreunden besuchtes Gebirge waren, daß sie heute jahraus jahrein von vielen Tausenden durchwandert werden, die auf Schritt und Tritt die Vorteile der Arbeit des Beskidenvereines genießen, auf Wegen wandern die der B. V. geschaffen hat und erhält, in seinen Schutzhäusern Schutz gegen die Unbilden der Natur, Labung und Atzung für den Körper finden, seinen Markierungen folgen, sich durch die Karten des B. V. führen lassen, viel, sehr viel Geld in Stadt und Land, in Ortschaften Wohlstand und Kultur bringen, dann erst vermag man die gewaltige Leistung des Beskidenvereins in ihrer ganzen Größe und kulturellen wie volkswirtschaftlichen und sozialen Bedeutung zu ermessen.

Wenn wir nach den letzten Ursachen forschen, die in der Vergangenheit zur Gründung des Beskidenvereins Bielitz geführt haben, so erkennen wir, daß es vor allem die Liebe zur Natur, die Freude an ihren Schönheiten und die Erkenntnis der Notwendigkeit und Nützlichkeit gemeinsamer Arbeit in unserer engeren Heimat gewesen ist, die die Bergfreunde zusammenschloß.

Wie vor nahezu 700 Jahren unsere deutschen Vorfahren am Fuße der Beskiden die Täler der menschlichen Kultur erschlossen, sich erst den Boden erschaffen mußten, durch ihrer Hände Fleiß den alten Wald, der sonst der wilden Tiere Wohnung war, zu einem Sitz für Menschen umgewandelt und sich und ihren Nachkommen durch 700jährige Arbeit hier das Heimatsrecht im besten Sinne des Wortes erworben haben, so hat der Beskidenverein jahrzehntelang vor allen anderen Organisationen begonnen, die Bergwelt der Beskiden für die Touristik zu erschließen, die Bevölkerung für die Touristik zu erziehen. 9 Schutzhäuser und Hütten, 300 Kilometer Markierungen, viele Kilometer Wegherstellungen, Karten, Führer, Skisprungschanzen, Skidepots u. a. m. sind ein rühmliches Zeugnis dieser Pionierarbeit des Beskidenvereins Bielitz in den Beskiden.

Da das Schutzhaus auf der Babiagora sich längst als zu klein erweist, hat der Verein den kompetenten Stellen Pläne für den Zubau eines Schlafhauses vorgelegt.

Im Schutzhaus auf dem Josefsberg führte der Verein moderne Gasolbeleuchtung ein. Das Schutzhaus präsentiert sich jetzt innen und außen erstklassig. Eine bessere Verpflegung konnte durchgesetzt werden. Die leidliche Wasserversorgungsfrage wurde durch eine weithausgreifende Quellenfassung nach den Angaben eines Wünschelrutengängers zur Zufriedenheit gelöst. Für eine spätere Zeit ist die Einleitung des Wassers in das Schutzhaus in Aussicht genommen.

Das Schutzhaus auf der Lipowska. In erster Linie ist die Einführung der Gasolbeleuchtung in alle Räume zu nennen. Die Wasserleitung wurde bis in das erste Stockwerk hinaufgezogen, die Küche mit einer hygienischen Abwaschvorrichtung ausgestattet, sämtliche Schutzhausräume neu gemalt, im Nebengebäude Matratzenlager für 10 Personen geschaffen.

Das Schutzhaus auf der Kamitzerplatte erhielt gleichfa,s in allen Räumen Gasolbeleuchtung.

Klementinenhütte. Nach den Angaben eines Wünschelrutengängers erfuhr die Wasserleitung durch Anschluß weiterer Quellen eine Verstärkung. Die 1933 erbaute prächtige Veranda konnte durch äußere Verschalung, durch Ausbesserung des Zementfußbodens usw. fertiggestellt werden. Die Wetterseite des Hauses erhielt eine Verschalung. Durch Umbau des Schlafsaales konnten zwei hübsche, südseitig gelegene kleine Zimmer gewonnen werden. Mit der Auswechslung der eisernen Oefen gegen Kachelöfen in den Schlafzimmern wurde begonnen. Alle Schlafzimmer erhielten neue freundlichere Fenster. Die alte wie die neue Veranda wurden außen frisch gemalt. Ein geräumiger Bücherschrank gelangte zur Aufstellung. Den Gästen steht nunmehr eine stattliche Bibliothek zur Verfügung.

Für die Rodelhütte wurde ein ca. 9 Meter tiefer Brunnen gegraben. Für normale Zeiten ist damit die kritische Frage der Wasserversorgung der Hütte gelöst. Allerlei Instandhaltungsarbeiten konnten besorgt werden. Die Rodelhütte hat unter dem neuen Wirt wieder ihre frühere Beliebtheit zurückgewonnen. Für 1935 wird die Frage der Einleitung des Wassers aus dem Brunnen in die Hütte erwogen.

Der Preisabbau schreitet fort. Billige reichhaltige Menüs, billigere Bettenpreise, vor allem aber billige Pensionspreise für längerbleibende Gäste (nur 6 Zl. komplett!) sollen auch minder Zahlungskräftigen den Besuch der Schutzhäuser ermöglichen. Die Verpflegung in allen Schutzhäusern ist derzeit einwandfrei, an Sauberkeit u. a. lassen die Schutzhäuser des Beskidenvereins nichts zu wünschen übrig. Die Schutzhäuser müssen den Mitgliedern gern gesuchte Heime werden, in denen sie sich wie zu Hause fühlen.

70 Kilometer Markierungen wurden neu aufgefrischt.

Wegherstellungen wurden vorgenommen. Der Verein arbeitet jahraus jahrein an der so dringend notwendigen Skiabfahrt vom Klimczok in den Zigeunerwald.

Die Bibliothek des Vereins hat durch Ankauf vieler neuer Werke touristischen Inhalts eine wesentliche Bereicherung erfahren. Das Verkehrsministerium hat den Verein wieder durch eine Subvention von 500 Zl. ausgezeichnet.

Das Reziprozitätsverhältnis mit dem Karpathenverein, Sudetengebirgsverein, Beskidenverein in der Tschecho-Slowakei, dem ungarischen Touristenverband Budapest, dem siebenbürgischen Karpathenverein Hermannstadt, wird aufrechterhalten, überdies werden zum Klub Alpino Italiano, der internationalen Touristenföderation Genf, und zum deutsch-österreichischen Alpenverein die besten Beziehungen gepflegt. Mit den Touristenvereinen in Polen, mit denen der Verein im Spitzenverband, dem „Związek Polskich Tow. Turystycznych" in Warschau vereinigt ist, wie auch allen anderen steht er im besten Einvernehmen.

Gegenüber den immer wieder zutagetretenden Bestrebungen, Bielitz-Biala und deren Umgebung aus dem (begünstigten) Touristen- und Wintersportverkehr auszuschalten, ist der Vorstand des Beskidenvereins unausgesetzt auf der Wacht, diesen Bestrebungen nach Möglichkeit entgegenzutreten. Der Verein ist in den letzten Jahren wiederholt als erster und einziger Rufer ums Recht in gegenständlichen Petitionen an die Behörden und Interessenvertretungen der Handel- und Gewerbetreibenden um die Wahrung der Interessen von Bielitz und Umgebung im begünstigten Touristenverkehr eingeschritten. Es wäre nur wünschenswert, daß die maßgebenden und betroffenen Kreise richtig erkennen, welche Funktion der Beskidenverein in dieser Richtung für Bielitz und seine Umgebung versieht.

Mitgliedsbeiträge und Beitrittserklärungen nimmt entgegen der Verein im Klublokal, Bielitz, Stadtberg 14. Jedes Mitglied erhält einen Uebernachtungskupon gratis.

Das Wetter in den Beskiden

(Eigenbericht der „Freien Presse")

Kamitzerplatte, Klementinenhütte(Klimczok 1119 m): Temperatur —6 Grad, Schneehöhe — 60 cm alt (Pulverschnee — alle Abfahrten gut gedeckt). Josefsberg (933 m Magórka): Temperatur —5 Grad, Schneehöhe — 50 cm (Pulverschnee — alle Abfahrten gut gedeckt). Skrzyczne (1252 m Szczyrk): —7 Grad, Schneehöhe — 6 cm (Pulverschnee — alle Abf. gut gedeckt). Lipowska (1324 m, Romanka 1336 m): —7 Grad, Schneehöhe — 7 cm (Neuschnee — alle Abfahrten gut gedeckt). Babia Góra (1725 m): —9 Grad, Schneehöhe — 10 cm (Pulverschnee — alle Abfahrten gut gedeckt). Rodelhütte (680 m): Rodelbahn fahrbar. Rodelentleihung. — In den Bergen hält die kalte Witterung an. In den Tälern ist der Schnee teilweise ausgeapert.

Lodzer Sportspiegel für morgen

b. m. Der Lodzer Sportspiegel sieht für morgen folgende Veranstaltungen vor: Boxen: um 11.30 Uhr im Rozmaitosci-Theater Boxtreffen um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen zwischen IKP und Cuiavia (Hohensalza). Eishockey: um 11 Uhr auf dem LKS-Platz Meisterschaftsspiel der A-Klasse zwischen LKS und Triumph, um 12.15 Uhr auf dem UT-Platz um die Meisterschaft der B-Klasse SKS II—Union-Touring II. Die erste Mannschaft von Union-Touring begibt sich nach Zgierz, wo sie um 14,30 Uhr ein Freundschaftsspiel gegen den dortigen SKS austragen wird.

Maxi Herber und Ernst Baier

Europameister im Eiskunstlaufen

In St. Moritz ist dem deutschen Eiskunstläuferpaar Maxi Herber und Ernst Baer der große Wurf gelungen. Vor vollbesetzten Tribünen errangen die deutschen Vertreter die Europameisterschaft im Paarlaufen. Trotz heftigen Windes ließen sie kaum eine Unsicherheit erkennen. Ernst Baier und Maxi Herber errangen die höchste Note und siegten vor den Oesterreichern Idi Papez-K. Zwack und den ungarischen Vertretern Lucy Gallo-E. Dillinger. Der vierte Rang fiel an das österreichische Geschwisterpaar Ilse und Erich Pausiem.

Bei den Männern errang erwartungsgemäß Karl Schäfer den ersten Platz vor seinem Landsmann Fritz Kaspar und dem Engländer Jack Dunn. Erst den vierten Platz belegte Ernst Baier-Deutschland, der in der Kür sich selbst übertraf.

Kein Eisschnellauf-Länderkampf Polen—Deutschland

Der Polnische Schlittschuhverband hat auf seiner letzten Sitzung beschlossen, den Eisschnellauf-Länderkampf Polen—Deutschland in diesem Jahre nicht zur Durchführung zu bringen. Der Länderkampf sollte ursprünglich vom 26. bis 27. d. M. in Garmisch-Partenkirchen zum Austrag gelangen, mußte jedoch wegen Terminschwierigkeiten Deutschlands auf einen späteren Termin verschoben werden. Der Polnische Schlittschuhverband hat nunmehr von einer Durchführung dieses Länderkampfes endgültig abgesehen.

Ein Wintersportpreis des Reichsinnenministers

Berlin, 25. Januar.

Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat anläßlich der deutschen Wintersportmeisterschaften 1935 einen Ehrenpreis für den Sieger in dem Spezialsprunglauf zur Verfügung gestellt, der am 3. Februar auf der Olympia-Sprungschanze in Garmisch-Partenkirchen international ausgetragen wird. Reichsminister Dr. Frick wird den Ehrenpreis persönlich überreichen.

Sie schlug die Weltmeisterin den Ouden



Bei den Amsterdamer Wettschwimmen gelang es der holländischen Schwimmerin Rita Mastenbroek, ihre berühmte Landsmännin, die mehrfache Weltrekordlerin Willie den Ouden im 100-Meter-Kraulschwimmen um Handschlag zu besiegen. Rita Mastenbroek erzielte die großartige Zeit von 1:06,2, während Willie den Ouden sich mit 1:06,4 begnügen mußte.

Ruhetag in Davos

Das Trostturnier vor dem Abschluß

Die an dem Hauptturnier teilnehmenden Eishockeymannschaften hatten am Freitag ihren wohlverdienten Ruhetag. Lediglich das Trostturnier wurde mit drei Spielen fortgesetzt. Dabei gab es eine Ueberraschung, denn die polnische Auswahl erzielte gegen Ungarn nur ein Unentschieden, während sich Deutschland in seinem Spiel gegen Rumänien erfolgreich durchsetzen konnte. Einen hohen Sieg landeten die Letten über Holland.

Deutschland hat sich bereits den ersten Platz in seiner Gruppe gesichert, während der Sieger der Gruppe II noch nicht feststeht, da Polen mit Ungarn punktgleich ist. Eine Entscheidung in dieser Angelegenheit wird erst die Internationale Eishockeyliga treffen.

Deutschland—Rumänien 3:0 (2:0, 0:0, 1:0)

Im entscheidenden Spiel um den ersten Platz der Gruppe I standen sich die Mannschaften von Deutschland und Rumänien gegenüber. Das Spiel endete mit einem verdienten Siege der Deutschen, die aber mit ihren Leistungen keineswegs befriedigen konnten. In der 6. Minute des ersten Drittels schoß Orbanowsky das Führungstor und Schröttle erhöhte drei Minuten später auf 2:0. Nach einem torlosen zweiten Abschnitt gelang es Jänecke, den Sieg durch einen dritten Treffer sicherzustellen.

Lettland—Holland 7:0 (2:0, 1:0, 4:0)

Mit ganz vorzüglichen Leistungen warteten diesmal die Letten auf, die auf einen allerdings sehr spielschwachen Gegner trafen. Das Spiel stand ganz im Zeichen einer Ueberlegenheit der Letten, die im ersten Drittel zwei Tore vorlegten, im zweiten Abschnitt auf 3:0 erhöhten und schließlich im Schlußdrittel durch vier weitere Treffer den Endstand erreichten.

Polen—Ungarn 1:1 (0:0, 1:0, 0:1)

Zu einem heißen Kampf kam es in der Gruppe II zwischen Polen und Ungarn. Die Polen waren zwar technisch überlegen, aber die Ungarn machten diesen Nachteil durch ungeheure Aufopferung wieder wett. Das erste Drittel endete torlos, im zweiten jedoch waren die Polen überlegen. In diesem Spielabschnitt fiel auch das Tor für Polen. Im letzten Drittel versuchten die Ungarn mit Macht den Vorsprung des Gegners aufzuholen, was ihnen auch schließlich kurz vor Schluß gelang. — Da beide Mannschaften punktgleich sind, hat sich die Internationale Eishockeyliga eine Entscheidung in dieser Angelegenheit vorbehalten. Das Endspiel dürfte daher von Deutschland und Polen bzw. Deutschland—Ungarn bestritten werden.

Vom Rundfunk

Vom deutschen Rundfunk

Berlin, 25. Januar.

Angesichts der hohen Bedeutung, die der Rundfunk als Bindeglied der Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Deutschland bekommen hat, ist es, wie das NDZ. meldet, besonders erfreulich, daß von den zuständigen Stellen bestimmt worden ist, vom 1. April 1935 die Zahl der gebührenfreien Rundfunkempfangsanlagen für hilfsbedürftige Volksgenossen um rund 180 000 zu erhöhen.

Die Zahl der Schulfunkanlagen zu ermäßigter Gebühr von 80 Pfennig ist nach der Machtübernahme gewaltig gestiegen. Während nämlich am 1. April 1933 nur 2769 solcher Schulfunkanlagen bestanden, waren es am 1. Dezember 1934 nicht weniger als 8972, so daß eine Steigerung um 6203 vorliegt.

Ankündigungen

Vom Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde wird uns geschrieben: Nach langer Pause ladet der Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde für Freitag, den 3. Februar l. J., im eigenen Vereinslokale (Sängerhaus), M. Listopadastr. Nr. 71, zu einem Familienabend ein. Der Ausdruck Familienabend war in letzter Zeit aus dem Sprachschatz des Lodzers direkt verschwunden und zum Teil ist es bereits in Vergessenheit geraten, wie unterhaltsam dieser Art Veranstaltungen gewesen sind. Darum hat auch der veranstaltende Verein mit Recht für diesen Familen-Abend das Motto gewählt: „Aus der guten alten Zeit". Unterhaltung und Kurzweil für alt und jung soll geboten werden; jeder soll auf seine Rechnung kommen. Nicht unerwähnt soll das vorgesehene Singspiel „In Großmutters Garten" sein, welches sicher auf alle Besucher seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Darum sollst du, lieber Leser, am kommenden Freitag, den 1. Februar, diese Veranstaltung im Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde besuchen.

Von der Märchenaufführung des St. Johanniskrankenhauses. Uns wird geschrieben: Das schöne und eindrucksvolle Grimmsche Märchen „Die Gänsemagd" wird diesen Sonntag, nachmittags 4,15 Uhr im Neuen Jugendheim, Sienkiewiczstr. Nr. 60, zum zweiten Male aufgeführt werden. Diesmal ist der Reingewinn von der Aufführung für das Freibett im St. Johanniskrankenhause bestimmt. Es gereicht der dramatischen Sektion des Jungfrauenvereins an St. Johannis zu großer aufrichtiger Freude, gerade für erwähnte Zwecke wirken zu dürfen, weil durch Schaffung eines Freibetts im Krankenhause zur Linderung der Not der Allerärmsten gerade in Krankheitsfällen so wesentlich beigetragen wird. Nur eine Bitte haben wir an jung und alt: kommt zahlreich und helft uns ein gutes Werk zu unterstützen! „Helft uns helfen!" Das rufen wir allen Wohlgesinnten zu. Unterstützen wir es, wenn unsere Jugend dazu angeleitet wird, die Werke der Nächstenliebe der älteren Generation durch eigene Mitarbeit zu fördern. Der Nachmittag wird bei uns sehr schön sein und jedermann dürfte reine Freude empfinden, ja auch inneren Gewinn davontragen. Eintrittspreise: für Erwachsene 1 Zl. und 50 Gr., für Kinder 50 Gr. und 25 Groschen. Einige numerierte Plätze: 2 Zl. und 1,50 Zl.

Konsistorialrat Dietrich.

Peter Müllritter im Polnischen Tatra-Verein. Vom Polnischen Tatra-Verein wird uns geschrieben: Heute um 20 Uhr findet im Lokal des Apothekervereins, Glowackastr. 50, ein „Schwarzer Kaffee" statt; der Lodzer Tatra-Klub wird den in unserer Stadt weilenden Teilnehmer der berühmten Nanga-Parbat-Expedition, Herrn Peter Müllritter, in seiner Mitte begrüßen können, der den Mitgliedern etwas über seine Erlebnisse und Erfahrungen erzählen wird. Die Verwaltung ladet die Mitglieder des Tatra-Klubs und des Polnischen Tatra-Vereins herzlich ein.

Heute

kauft man noch Karten im Vorverkauf bei „Arno Dietel", Petrikauer 157, um

Morgen

ins „Thalia"-Theater zu dem Lustspiel „Liebe in Not" zu gehen.

Unpolitisches aus Polen

Frau und Kinder vergiftet

× Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurde der in Bendzin wohnende Angestellte der Hulczynski-Werke in Sosnowice Pawel Grzeszorski verhaftet. Er steht in dem Verdacht, seine Frau und seine beiden Kinder vergiftet zu haben. Die Untersuchung wurde schon seit zwei Jahren unter den größten Schwierigkeiten geführt. Nach dem geheimnisvollem Tode seiner Ehefrau wurden Gerüchte über die Ursache des Todes laut. Die Untersuchungsbehörden ordneten auf Grund dieser Gerüchte eine Exhumierung der Leiche an, doch konnten bei der chemischen Analyse derselben nur schwache Reste eines Giftes festgestellt werden, die den Tod nicht herbeiführen konnten. Als jedoch bald darauf der 16jährige Sohn des Grzegorski verstarb und kurz darauf seine 18jährige Tochter, wurde die Untersuchung wieder aufgenommen. Auch hier wurde eine chemische Analyse der Leichen durchgeführt, die ergab, daß die Kinder das Opfer eines unbekannten Giftes geworden sind, das fast gar keine Spuren hinterläßt.

Schnellflugverkehr Warschau—Krakau

Die Polnische Fluggesellschaft „Lot" hat zwei amerikanische „Douglas D 2"-Flugzeuge angekauft, die eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 300 Stundenkilometern entwickeln können. Die Flugzeuge werden in den Flugdienst Warschau—Krakau eingestellt werden und die Dauer dieses Fluges auf eine Stunde herabsetzen.

Die Douglas-Maschinen sind mit je zwei 750-PS-Motoren ausgerüstet, bieten Platz für 14 Personen und besitzen einen Waschraum, ein Büfett, Gepäck- und Güterraum, Radio, elektrische Heizung, Ventilation und schalldichte Isolierung der Kabine, so daß das Motorengeräusch fast unhörbar ist.

„Flucht" eines Ballons

In einem Dorf in der Gegend von Sochaczew fanden Bauern auf dem Felde einen halbgeleerten großen Militärballon ohne Bemannung. Wie es sich herausstellte, hatte sich in Thorn ein Ballon losgerissen und war, von heftigem Wind getrieben, „geflüchtet". Die Hülle wird nun wieder nach Thorn zurückgeschafft werden.

Kattowitz. Ein gräßliches Verbrechen verübten in Pawlow ein gewisser Pytlak und dessen Schwägerin, die seine Geliebte ist. Das Paar überwältigte die 30 Jahre alte Frau des Pytlak und erhängten sie.

Gedenket
der evang.-augsb. Bahnhofsmission
Eigenes Heim, Przejazd 32.

Aus aller Welt

Banknoten vom Meeresgrund

London, 25. Januar.

Vor einiger Zeit sind in Europa Banknoten aufgetaucht, die aus einem vor 13 Jahren gesunkenen Schiff stammen. Es handelt sich um indisches Geld, das mit dem Dampfer „Egypt" als Neudruck von England nach Indien befördert werden sollte. Die „Egypt" ging unter. Bei den Bergungsarbeiten rettete der italienische Dampfer „Artiglio II" für 40 Millionen Zloty Gold- und Silberbarren aus der auf dem Meeresgrunde liegenden „Egypt". Einer der Taucher brachte auch verschiedene Bündel durchnäßten Papiers mit an die Oberfläche. Niemand bekümmerte sich um dieses Papier. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die nassen Pakete für 10 Millionen indische Rupinen-Noten waren. Ein großer Teil von ihnen ist in den letzten Wochen in Europa aufgetaucht. Die Frage ist: Sind sie wertlos oder stellen sie Geld dar, von dem ein Teil wegen des Unterganges der „Egypt" verlorenging? Die Versicherungsgesellschaften behaupten, das Papier sei wertlos. Sie wollen für die verlorengegangenen Noten, die sich noch im Rumpf des untergegangenen Schiffes befinden und nicht mehr gerettet werden können, nicht aufkommen. Die Entscheidung in diesem Streit wird ein Prozeß bringen, der in Malaud stattfinden wird.

Kältewelle an der Adria

Belgrad, 25. Januar.

Wie die „Politika" berichtet, hat die Kältewelle nunmehr auch die an der Adria gelegenen Teile der Balkanhalbinsel erfaßt. In Montenegro sank das Thermometer in der vergangenen Nacht auf —25 Grad. Der Skutarisee ist gänzlich zugefroren, ein Ereignis, das seit Menschengedenken nicht mehr zu verzeichnen war.

Frost auch in Afrika

Auch Tunis wird von einer Frostwelle heimgesucht. Es ist starker Schneefall eingetreten und an einigen Stellen liegt der Schnee 35 Zentimeter hoch.

Bisher 180 Todesopfer der Kälte in Amerika

New York, 25. Januar.

Die Zahl der Todesopfer des die Vereinigten Staaten heimsuchenden Schneestürme hat sich auf 180 erhöht. In dieser Zahl sind die 25 bei der Ueberschwemmung auf dem Mississippi ums Leben Gekommenen mit einbegriffen.

Zwischenfall im Lindbergh-Prozeß

Flemmington, 25. Januar.

In der Donnerstagnachmittagverhandlung des Lindbergh-Prozesses beantwortete der Angeklagte Hauptmann zunächst Fragen über sein Vorleben. Darauf wurde der von der Verteidigung vorgeladene Bronxer Bäckermeister Friederikson, der Arbeitgeber der Frau Hauptmann zur Zeit der Entführung des Lindbergh-Kindes, vernommen. Dieser sagte aus, da Hauptmann seine Frau Dienstags und Donnerstags abends gegen 9 Uhr von der Bäckerei abzuholen pflegte, durfte er nach seiner Ansicht auch am Abend der Entführung, dem 1. März, in der Bäckerei gewesen sein. Er könne es jedoch nicht beschwören. Nach dieser Aussage gab es einen aufsehenerregenden Zwischenfall. Der Verteidiger des Angeklagten erklärte nämlich, er werde einen Mann vorführen, der in der letzten Zeit mit dem tatsächlichen Entführer des Lindbergh-Kindes Fühlung gehabt habe und bezeugen werde, daß Hauptmann nicht der Entführer sei. Dieser Zeuge habe sogar während der ganzen Gerichtsverhandlung im Saale gesessen. Hierauf machte Hauptmann Angaben über seinen und seiner Frau Arbeitslohn, aus dem er Ersparnisse gemacht habe. Am 1. März 1932 habe er 3 bis 4000 Dollar Bargeld zu Hause gehabt. Zum Schluß seiner gestrigen Vernehmung sagte Hauptmann mit Bestimmtheit aus, daß er am 2. April d. J., dem Tag, an dem das Lösegeld nachts ausgezahlt wurde, nach der Arbeit mit einem Bekannten namens Koppenberg bis spät abends zu Hause Mandoline gespielt und dann die ganze Nacht zu Hause zugebracht habe.

Elf Bergleute unter Tage ertrunken

Kalkutta, 25. Januar.

Durch das Eindringen von Wasser in ein Kohlenbergwerk sind elf Arbeiter unter Tage ertrunken. Die von dieser Katastrophe betroffene Grube liegt in der Nähe der Stadt Patna, der Hauptstadt der gleichnamigen Zentralprovinz.

Hingerichtet

Königsberg, 25. Januar.

Die Justizpressestelle teilt mit: Am 25. Januar ist in Tilsit der am 20. Januar geborene Friedrich Presdorf hingerichtet worden, der wegen Ermordung seiner 71jährigen Ehefrau vom Schwurgericht Tilsit zum Tode verurteilt worden war. Der preußische Ministerpräsident hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil das Vorleben und der Ruf des 20mal vorbestraften Verurteilten und die unmenschlich rohe Weise, in der er seine Frau ermordete, um ein ehebrecherisches Verhältnis ungestört fortsetzen zu können, dem Verurteilten als einen völlig verrohten Verbrecher ohne jedes Gefühl kennzeichnen.

Blutrache

Belgrad, 25. Januar.

52 Bewohner des Dorfes Tigan in Albanien sind, der „Politika" zufolge, innerhalb des letzten Jahres der Blutrache zum Opfer gefallen. Das Dorf Tigan stand seit längerer Zeit in Feindschaft mit einem Nachbardorf. Wurde im Nachbardorf jemand ermordet, so mußten jedesmal einige Einwohner aus Tigan ihr Leben lassen. In dem einst blühenden Dorf befinden sich gegenwärtig nur noch wenige Einwohner. Die meisten Häuser sollen unbewohnt sein.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein sehr wichtiges Kapitel ist heute für die sparsam wirtschaftende Hausfrau die billige Herstellung vertvoller, sättigender Kost. Durch die Zugabe einer schmackhaften, nährenden Suppe kann man jede Mahlzeit verbessern, flüssige Mahlzeit wird vom Körper besser ausgenutzt als feste, die obendrein auch viel teurer ist. Anerkannt billige, wohlschmeckende Suppen bereitet man einfach und schnell, ohne viel Arbeit, bei nur geringem Feuerungsverbrauch, mit „Knorr-Suppenwürfeln" und „Knorr-Erbswurst". Nach dem Auflösen der Suppenmasse im Wasser ist ohne weitere Zutat schon nach 20 Minuten Kochzeit die würzige Suppe fertig. „Knorr-Suppenwürfel" und „Knorr-Erbswurst" bieten in vielen Sorten reiche Abwechslung.

„Peter bin ich..." Das ist die allerneueste und allerbeste Komödie der österreichischen Universal-Produktion, die in Kürze in einem der Lodzer Lichtspieltheater erscheinen wird. Die Heldin ist der Liebling der ganzen Welt, die entzückende Francisca Gaal, die in den einzelnen Abschnitten mal als Straßenbengel und dann wieder als feiner Herr im Frack auftritt.

„Schwester Marta ist Spionin" im Kino „Europa". Conrad Veidt hat polnisch gesprochen! Der Versuch, die Worte des in seiner Sprache redenden Künstlers im Tonfilm in polnisch herauszubringen, ist glänzend gelungen. Der Eindruck ist großartig. Es gibt keinen einzigen Fehler, die Gespräche der einzelnen Darsteller fallen zeitlich genau mit der polnischen Sprache der Vertonung zusammen, so daß es darin keine Verspätungen und Disharmonien gibt. Damit hat das Verfahren, das zuerst unter der englischen Bezeichnung „Dubbing" bekanntgeworden ist, seinen Siegeszug angetreten.

„Schwester Marta ist Spionin" ist eins der großen Ereignisse der diesjährigen Saison. Die Handlung ist spannend, das Spiel der Darsteller Madeleine Carroll, Conrad Veidt und Herbert Marshall hervorragend. Der Film veranschaulicht das Schicksal einer Belgierin, die als Schwester in einem deutschen Krankenhaus Spionagedienste leistete.

Schiffe in Not

14 Tote, 57 Vermißte

London, 25. Januar.

Der englische Fischdampfer „Jeria" ist bei einem schweren Sturm an der Westküste von Island untergegangen. Man befürchtet, daß die gesamte Besatzung von 14 Mann den Tod in den Wellen gefunden hat. Fischerleute haben an der isländischen Küste Ueberreste der „Jeria", darunter Rettungsboote mit dem Namen des Schiffes, aufgefunden.

New York, 25. Januar.

Der amerikanische Dampfer „Mohawk" (5896 Tonnen) ist mit dem norwegischen Dampfer „Talismann" (4765 Tonnen) in der Nähe von Seagirt (New Jersey) zusammengestoßen. Die „Mohawk", die 53 Fahrgäste und 107 Mann Besatzung an Bord hatte, sandte SOS-Rufe. Nach den letzten Funksprüchen der der „Mohawk" zu Hilfe eilenden Schiffe sind von den Passagieren und Besatzungsmannschaften des Dampfers 163 Personen gerettet worden. 57 Leute, darunter der Kapitän, werden noch vermißt.

New York, 25. Januar.

Meldungen der Küstenwache zufolge ist die „Mohawk" bereits gesunken. Als das Schiff unterging, befanden sich noch 40 Personen an Bord. Der Schauplatz dieser Schiffskatastrophe ist nur wenige Meilen von Asbury Park entfernt, wo seinerzeit die „Morro Castle" auf Strand gesetzt worden ist. Trotz der großen Kälte kamen in der Nacht etwa 8000 Personen in Kraftwagen an den Strand, um die Rettungsarbeiten zu beobachten.

New York, 25. Januar.

An Bord eines Küstenwachschiffes trafen hier 21 Mitglieder der Besatzung und ein Pasagier des an der Küste New-Jersey verunglückten Dampfers „Mohawk" ein. Die Besatzung des Küstenwachschiffes teilte mit, daß sie 2 leere Rettungsboote der „Mohawk" im offenen Meer beobachtet habe. Das eine der Boote war halb mit Wasser gefüllt. Mehrere Küstenwachschiffe suchen die vereiste Küste nach weiteren Vermißten ab. Zahlreiche Ueberlebende mußten sich sofort nach ihrer Bergung in ärztliche Behandlung begeben. Sie hatten besonders unter der grimmigen Kälte zu leiden. Ein Mitglied der „Mohawk"-Besatzung teilte mit, daß zwei seiner Kameraden bei dem Zusammenstoß mit dem norwegischen Frachtdampfer im vorderen Teil des Schiffes den Tod gefunden haben. Der norwegische Dampfer „Talisman" ist nur leicht beschädigt worden. Er beteiligte sich gleichfalls an dem Rettungswerk.

London, 25. Januar.

Bei Flottenübungen in der Nähe der spanischen Küste kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den englischen Schlachtkreuzern „Hood" und „Renown". Beide Schiffe erlitten leichte Beschädigungen, konnten aber ihre programmäßige Fahrt nach Gibraltar fortsetzen. Es wurde niemand verletzt. Die „Hood" ist mit 42 100 Tonnen das größte Schlachtschiff der Welt. Der Schlachtkreuzer „Renown" (32 000 Tonnen) hatte in den vergangenen 12 Monaten bereits 2 Zusammenstöße, und zwar einmal mit dem finnischen Dampfer „Myllkoski" und das zweitemal mit dem englischen Schulkreuzer „Frobisher".

Kirchliches

Lichtbildervortrag. „Der Weg zu Gott" ist eine Lichtbilderreihe, welche Zeugnisse aus dem Leben von Frommen enthält. Diese Zeugnisse sollen zur Wegweisung und Stärkung dienen. Davon handelt heute um 1/2 8 Uhr abends ein Lichtbildervortrag, der im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde stattfindet. Jedermann ist herzlich willkommen.

Pastor G. Schedler.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Eine herzliche Bitte

Die Insassen unseres Greisenheimes wollen, soweit sie noch arbeiten können, nicht untätig sein. Einige sind darum in der Küche beschäftigt, andere betreuen die Blinden und Hilflosen. Nun gibt es solche, die beides nicht mehr vermögen, und dennoch etwas tun möchten. Eine der Arbeiten, die sie verrichten können, ist das Schleißen von Federn. Es gibt wohl keinen Haushalt, in welchem nicht Federn benötigt werden. Darum richte ich an unsere werten Gemeindeglieder die herzliche Bitte, uns die Federn zum Schleißen zu schicken. Die Arbeit wird gern gegen eine freie Liebesgabe verrichtet. Es ist für unsere Insassen vom allergrößten sittlichen Wert, daß sie den Eindruck davontragen, nicht von Almosen zu leben, sondern nach Möglichkeit sich den Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Vielleicht werden wir mit der Zeit noch andere Zweige der Betätigung einführen. Vorläufig möchten wir die müden Hände, die dennoch nicht ruhen wollen, auf diese Weise beschäftigen. Die Federn können bei mir abgeliefert oder auf telephonischen Anruf hin abgeholt werden.

Pastor A. Oberstein.

Vom Greisenheim der St. Johannisgemeinde

In diesem Monat ist es ein Jahr her, daß unser Greisenheim bezogen wurde. Mitten im kalten Winter wurde diese Stätte christlicher Barmherzigkeit denen geöffnet, die am Leib und an der Seele frieren mußten. Mit Dank gegen Gott schauen wir zurück auf dieses Jahr der Wirksamkeit am Greisenheim, da jeder, der daran beteiligt ist, immer wieder die Barmherzigkeit Gottes sehen durfte. Im Glauben und Vertrauen auf Gott wurde der Bau des Greisenheims begonnen, im Glauben wurde er weitergeführt. Trotzdem viele davon abrieten, in der gegenwärtigen schweren Zeit das Heim auszufertigen, und schon mancher den Zusammenbruch des Greisenheims an die Wand malte, hat uns Gott der Herr über Erwarten das Vertrauen, das wir in ihn gesetzt haben, gelohnt. So gelang es im Laufe des Wirkungsjahres, nicht nur etwa 30 Personen zu beherbergen, sondern über 30 000 Zl. Bauunkosten zu begleichen. Es gab keinen Tag, an dem im Greisenheim Mangel geherrscht hätte. Immer hatten die Insassen zu essen, immer konnte bei den Bedürftigen für Kleidung gesorgt werden. Es war ein Jahr reichen Segens. Nochmals möchte ich allen, allen, die hilfreich ihre Hand aufgetan, die fleißig gebetet, die unermüdlich gestickt, gehäkelt, gesammelt und geholfen haben, aus tiefstem Herzen danken. Nun steht vor uns ihm neuen Jahr eine neue, große Aufgabe, eigentlich sind es drei. Zuerst sind die Insassen zu versorgen. Bei etwa 30 Insassen sind für sämtliche Ausgaben 8000 Zl. nötig. Dann sind die Schulden, die noch auf unserm Heim lasten, zu begleichen. Weiter sollen Mittel für die Unterbringung von weitern 20 Insassen aufgebracht werden. Wir haben die Zuversicht, daß Gott der Herr uns auch hierbei helfen wird.

Pastor A. Oberstein.

Von der Kinderbewahranstalt

Unseren Gemeindegliedern ist es wohl bekannt, daß an der St. Johanniskirche eine Kinderbewahranstalt besteht, die von zahlreichen Kindern meist armer Leute besucht wird. Die Kinder werden hier vor allem in christlichem Geiste erzogen. Die Bedeutung der Erziehung schon im frühesten Alter wird immer mehr eingesehen. Ehe ein Kind an das Lernen herangeht, ehe es die Waffen des Geistes für den Kampf ums Dasein schmiedet, ist es von dem allergrößten Wert, daß es Gott den Herrn kennen lernt in seiner Liebe, aber auch in seiner Heiligkeit. Unser Lebenskampf erfordert nicht so sehr kluge Hirne als vielmehr starke Herzen. Hierbei ist die Kindheit von dem allergrößten Wert. In diesem Alter sind im Kinde die Widerstände gegen das Göttliche noch nicht so stark ausgeprägt, daß sofort negative Kritik geübt wird. Hier kann noch in weitestem Umfange Seelsorge betrieben werden. Es rührt das Herz wohl eines jeden Erwachsenen, wenn aus dem Munde der Kleinsten das Lied ertönt: „Weil ich Jesu Schäflein bin", oder wenn sich die kleinen Hände zum Gebet falten. Es ist nun von großer Wichtigkeit, daß diejenigen Ehegatten, welche Gott mit Kindern gesegnet hat, ihre Kinder dem christlichen Einfluß aussetzen, daß aber auch die ganze Gemeinde den Wert dieser Arbeit einsehe und schätze. Am kommenden Sonntag soll draußen an den Tischen nach dem Hauptgottesdienst ein Opfer für unsere Kinderbewahranstalt gesammelt werden. Ich hoffe, daß sich keiner der Aufforderung, für diesen Zweck etwas zu spenden, entziehen wird.

Pastor A. Oberstein.

Danksagung. Die Firma Zeh, Schlief u. Co. hat einen Wagen Brennholz für das Greisenheim der St. Trinitatisgemeinde gespendet. Hierfür sei der geschätzten Firma ein herzliches „Vergelt's Gott" ausgesprochen.

Pastor G. Schedler.

Spenden.

Für Ankauf von Kohle für die Allerärmsten spendeten in bar: A. N. 5 Zl., N. N. 10 Zl., E. S. 7 Zl. 35 Gr., G. E. 10 Zl., J. Schier 5 Zl., H. Reinhold Salmann anl. des Todes der Frau H. Salmann 10 Zl. Pakete mit Kleidungsstücken spendeten: Fr. Lydia Saupe, eine ehemalige Konfirmandin, G. S., H. H., N. N., Fr. Eckert, M. S., Frau Ludwig 1 Topf Kraut und 1 Paket Sachen.

Innigen Dank und des Herrn reichsten Segen den lieben edlen Spendern. Weitere Spenden nimmt mit herzlichem Dank entgegen

Konsistorialrat Dietrich.

Spenden für das Greisenheim

Im Laufe der letzten Tage sind mir folgende Spenden für unser Greisenheim zugegangen: Anläßlich ihrer Vermählung spendeten die Eheleute Weinert 100 Zl., Frau Olga Janik übergab mir 10 Zl., Frau Natalie Mielke 9 Zl., B. G. 10 Zl., Firma Güttel 25 Klg. Seife. Frau Wolf 10 Zl. Den lieben Spendern spreche ich meinen herzlichsten Dank aus und bitte, unseres Greisenheimes auch fernerhin nicht zu vergessen.

Pastor A. Oberstein.

Heute in den Kinos

Adria: „Die Welt lacht" (Sowjetrussischer Film).
Capitol: „Die Vergötterte" (Norma Shearer, Charles Laughton, Frederic March).
Casino: „Gruß und Kuß, Veronika" (Franziska Gaal).
Corso: „Das Verbrechen in Trinidad" (Victor Jory).
Europa: „Schwester Martha ist Spion" (Conrad Veidt).
Grand-Kino: „Don Juan" (Douglas Fairbanks).
Luna: „Revolution des Lachens" (Shirly Temple).
Metro: „Der tüchtige Kerl" (Jackie Cooper, Joan Frae).
Metro: „Die Welt lacht" (Sowjetrussischer Film).
Palace: 1. „Ehe m. b. H.". — 2. „Der Weiberfeind".
Przedwiośnie: „Frühlingsparade" (Franciska Gaal).
Rakieta: „In einer kleinen Konditorei" (Nora Gregor, Szöke Szakall — deutschsprachig).
Sztuka: „Die Elenden (Harry Baures).
Zachęta: 1. „Katharina die Große". — 2. „Mein Traum bist du!"

g. **Der Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: H. Dancer, Zgierskastraße 57; W. Groszkowski, 11. Listopadastr. 15; Gorfeins Erben, Pilsudskistr. 54; J. Chondzynski, Petrikauer Str. 165; M. Rembielinski, Andrzejastr. 28; A. Szymanski, Przendzialnianastr. 75.

Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, vorm. 9,30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Wannagat. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor Hauptmann. Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schedler. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wannagat. Freitag, vorm. 9 Uhr: Galagottesdienst in polnischer Sprache; 10 Uhr: in deutscher Sprache. **In der Armenhauskapelle, Narutowiczstr. 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Vik. Wudel. **Jungfrauenverein im Konfirmandensaal.** Sonntag, abends 7 Uhr: Versammlung der Jungfrauen. Pastor Wannagat. **Jugendbund im Konfirmandensaal.** Sonntag, nachm. 5 Uhr: Versammlung des Jugendbundes. Pastor-Vik. Wudel. **Bethaus in Zubardz, Sierakowskistr. 3.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Vik. Schendel. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Schedler. Freitag, vorm. 10 Uhr: Galagottesdienst. **Kantorat Baluth, Zawiszastr. 39.** Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Vik. Schendel. **Zdrowie** (Haus Grabski). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schedler. Die Amtswoche hat Herr Pastor Wannagat.

St. Johannis-Kirche. (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr nachm.) Sonntag, 9,30 Uhr früh: Jugendgottesdienst (im neuen Jugendheim). Konsistorialrat Dietrich. Vorm. 9,45 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Pastor Oberstein. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Lipski. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Konsistorialrat Dietrich. Nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst. Pastor Oberstein. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lipski. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Konsistorialrat Dietrich. **Stadtmissionssaal.** Dienstag, 6 Uhr abends: Frauenbund. Pastor Zundel. Abends 8 Uhr: Helferstunde. Konsistorialrat Dietrich. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag. Pastor Oberstein. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft. Pastor Lipski. **Konferenz der Helferkreise der Kindergottesdienste der Petrikauer Diözese.** Sonnabend, den 2. Februar, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Katechese. Konsistorialrat Dietrich. 1. Vortrag: „Wie organisiert sich der Helferkreis, damit der Kindergottesdienst segensreich ist?" Pastor Lehmann. 2. Vortrag: „Wie können wir bei den uns im Kindergottesdienst anvertrauten Kindern die Ehrfurcht vor dem Gotteshause fördern?" Pastor Löffler, Rektor des Hauses der Barmherzigkeit. 3. Vortrag: „Die Erziehung der Kinder zur Mitarbeit an der Gemeinde". Pastor Schedler. **Neues Jugendheim.** Sonntag, abends 7 Uhr: Vortrag — Bibelbesprechung. Pastor Oberstein. Montag, nachm. 5 Uhr: Jungschar. Abends 8 Uhr: Handarbeitsstunde. 8,30 Uhr: Kirchengeschichtlicher Kursus. Konsistorialrat Dietrich. Dienstag, abends 8 Uhr: Töchterverein. Konsistorialrat Dietrich. Mittwoch, abends 8 Uhr: Gesangstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Lichtbilder und Gesangsandacht. Konsistorialrat Dietrich. Freitag, nachm. 5 Uhr: Sternenbund. Abends 8 Uhr: Musikstunde. **Jünglingsverein.** Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag. Pastor Lipski. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Oberstein. **Früheres Jugendheim.** Dienstag, abends 7 Uhr: Männerverband. Pastor Zundel. **Frauenverein.** Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Andacht und Vortrag. Konsistorialrat Dietrich. **Karolew.** Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Zundel. Freitag, abends 6 Uhr: Frauenstunde. Pastor Zundel. **Greisenheim.** Dienstag, 8,30 Uhr: Morgenandacht. Pastor Oberstein. Freitag, abends 8,30 Uhr: Morgenandacht. Pastor Oberstein. **Bibliothek.** Mittwoch, abends 6,30 Uhr: Versammlung ehemaliger Konfirmandinnen. Pastor Oberstein.

St. Matthäi-Kirche. 3. Sonntag n. Epiphanias, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor A. Löffler. Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor-Diac. Berndt. Von 3,30—5 Uhr nachm. werden die Taufen vollzogen. Pastor-Vic. Otto. Nachm. 4 Uhr: Männlicher Jugendbund. Pastor-Vic. Welk. Nachm. 4 Uhr: Weiblicher Jugendbund. Pastor A. Löffler. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor-Vic. Welk. Montag, abends 6 Uhr: Frauenbundstunde. Pastor-Vic. Otto. Abends 7 Uhr: Männerverbandstunde. Pastor-Diac. Berndt. Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde. Pastor A. Löffler. Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Frauenverein. Pastor A. Löffler. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Vic. Otto. Donnerstag, abends 8 Uhr: Männlicher Jugendbund. Pastor-Vic. Otto. Abends 8 Uhr: Weiblicher Jugendbund. Pastor-Diak. Berndt. **Chojny.** Sonntag, nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst, Rzgowskastr. 82. Pastor-Vic. Otto. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Rzgowskastraße 82. Pastor-Vic. Welk. Donnerstag, 7,30 Uhr abends: Bibelstunde, Wierzbowa 17. Pastor-Vic. Welk. **Greisenheim.** Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde, Dombrowskastraße 46. Pastor A. Löffler. **Dombrowa.** Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor-Vic. Otto.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus. 3. Sonntag nach Epiphanias, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor A. Schmidt. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein im Vereinslokal, Zgierska 162. Abends 8 Uhr: Jugendverein. Mittwoch, 7,30 Uhr: Bibelstunde, anschließend Helfervorbereitung. Donnerstag, 7 Uhr: Gottesdienst im Bethause in Zabieniec.

Evang.-luth. Diakonissenanstalt, Pólnocna 42. 3. Sonntag n. Ep., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch, 5 Uhr nachm.: Andacht in der Idiotenanstalt, Tkacka 36. — Pastor B. Löffler.

Evang.-luth. Brüdergemeine, Lodz, Zeromskistr. 56. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Predigt. Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Frauenstunde. Abends 8 Uhr: Jugendbund. **Pabjanice, Sw. Jana 6.** Sonntag, vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst. 2,30 Uhr: Predigt.

Evang.-luth. Gemeinde zu Ruda-Pabjanicka. Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in Rokicie. Pastor J. Zander. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. Montag, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Missionsstunde in Rokicie. Pastor J. Zander. Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Helferstunde.

Evang.-luth. Kirche zu Pabjanice. Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor-Vikar Lembke. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor R. Schmidt. 12,15 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor R. Schmidt. 4,30 Uhr: Freundeskreisversammlung. Prediger Grün. 6 Uhr: Evangelisation Prediger Müller. Dienstag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung über das Thema: „Samuel, ein Werkzeug Gottes, durch das das ganze Volk zur Buße gerufen wurde", für den Jugendbund für E. C. Pastor R. Schmidt. Donnerstag, 7 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinschaft. Prediger Müller. Freitag, 8 Uhr: Vortrag über: „Heilige Orte in Japan" und Bibelstunde für den Jünglingsverein. Pastor R. Schmidt. **Betsaal in Starowa Góra.** Sonntag, 10,30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor-Adjunkt Horn.

Evang.-luth. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Abendmahl, wenn Abendmahlsgäste sich melden. Pastor G. Benke. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor G. Benke. Nachm. 2 Uhr: Kinderlehre mit Bibelstunde für Erwachsene in Bruzyczka. Pastor J. Buse. Abends 6 Uhr: Abendandacht. Pastor G. Benke. Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde. Pastor G. Benke. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor G. Benke. Donnerstag, abends 8,30 Uhr: Jugendverein. Pastor J. Buse.

Ev.-luth. Freikirche. — St. Pauli-Gemeinde, Gdanska 85. Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Bodamer. Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Christenlehre. Pastor Bodamer. Mittwoch, abends 7,45 Uhr: Bibelstunde. Pastor Bodamer. Donnerstag, nachm. 3,30 Uhr: Frauenstunde bei Frau Gnauk, Wulczanskastr. 94. **St. Petri-Gemeinde, Senatorska 56.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre. Pastor Müller. Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde (Joel 2, 15—24). Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Männerstunde, Senatorska 34. **Dreieinigkeits-Gemeinde in Andrespol.** Sonntag, vorm. 9,30 Uhr: Kindergottesdienst. Vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre. Pastor Patzer. Donnerstag, abends 6 Uhr: Bibelstunde. Pastor Patzer.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Landeskirche, **Kopernika 8.** Sonnabend, 6—8 Uhr: Freundeskreisstunde für Jünglinge. 8 Uhr: Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8,45 Uhr Gebetstunde. Nachm. 4,30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Abends 7,30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 8 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr: Kinderstunde. 8 Uhr: Bibelbesprechung. Sonnabend, den 2. Februar Jahresfest des Jugendbundes für E. C. Redner: Jugendwart Johannes Weber-Berlin. Anschließend eine 10tägige Jugendevangelisation. **Mateiki 10 (Prywatna).** Sonnabend, 7,45 Uhr: Jugendbundstunde. Sonntag, 8,45 Uhr: Gebetstunde. Vorm. 10,30 Uhr: Knabenstunde. Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Dienstag, 3 Uhr: Frauenstunde. Mittwoch, 4 Uhr: Kinderstunde. Abends 7,30 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. Donnerstag, 7,45 Uhr: Bibelbesprechung. **Brzezinska Nr. 58 (Hofeingang). Sonntag, 8 Uhr: Evangelisation für alle.** Montag, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. **Dienstag, 5 Uhr:** Kinderstunde. 7,30 Uhr: Frauen- und Jungfrauenstunde. Donnerstag, 6,30 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. **Radogoszcz, Ksiedza Brzóski 49a.** Sonntag, 8,45 Uhr: Gebetstunde. Vorm. 10 Uhr: Kinderstunde. Nachm. 5,30 Uhr: Evangelisation für alle. Abends 7 Uhr: Freundeskreisstunde für die Jugend. Dienstag, 7,45 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 4 Uhr: Frauenstunde. Freitag, 7,45 Uhr: Jugendbundstunde. **Suwalska 3.** Sonnabend, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. Sonntag, 7,30 Uhr: Evangelisation für alle. Dienstag, 7,30 Uhr: Frauenstunde. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde. **Konstantynow, Großer Ring 18.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde. Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 6 Uhr: Bibelstunde. 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. **Alexandrow, Bratuszewskiego 5.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde. Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 6 Uhr: Kinderstunde. 8 Uhr: Jugendbundstunde. Freitag, 8 Uhr: Bibelbesprechung. **Ruda-Pabjanicka, 3-go Maja 37.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde. 10,15 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4,30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 4 Uhr: Frauenstunde. Mittwoch, 3,30 Uhr: Kinderstunde. 7,30 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. Sonnabend, 7,15 Uhr: Männerstunde. **Chojny, Wierzbowa 14.** Sonntag, 3 Uhr: Jugendbund-Jahresfest. Mittwoch, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. Freitag, 7,30 Uhr: Gebetstunde.

Missionshaus „Pniel", Wulczanskastr. 124. Sonnabend, nachm. 3 Uhr: Jüd. Kinderstunde. Nachm. 5 Uhr: Evangelisationsversammlung für Juden. Abends 7 Uhr: Jüd. Frauenstunde. Sonntag, nachm. 4,30 Uhr: Gottesdienst. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag, nachm. 5 Uhr: Christl. Frauenstunde. Abends 8 Uhr: Uebungsstunde des Gesangchors „Pniel". Sonnabend, d. 2. Februar, nachm. 3 Uhr: Jüd. Kinderstunde. Nachm. 5 Uhr: Evangelisationsvortrag für Juden. Montag und Donnerstag, abends 8 Uhr: Nähstunde und Bibellektion für jüd. Mädchen. — Das Lesezimmer ist geöffnet an Wochentagen von 4 bis 9 Uhr abends.

Missionsverein „Bethel" E. V., Nawrot 36. Sonntag, 5,15 Uhr: Predigtgottesdienst. Montag, 8 Uhr: Tabeaverein. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr: Frauenstunde für Israelitinnen. Donnerstag, 8 Uhr: Gesangstunde. Sonnabend, 3 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Evangelisation für Israeliten. Der Lesesaal ist täglich von 5—9 geöffnet.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Thema: „Ueberwinden, wie Er überwunden hat". Pred. Pohl-Altona. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Thema: „Wenn Christus wiederkommt, was dann?" Pred. P. Pohl. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauen. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein. Abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Baptisten-Kirche, Rzgowska 41a.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Baptisten-Kirche, Baluth, Bol, Limanowskiego Nr. 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fester. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fester. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Baptisten-Kirche, Ruda-Pabjanicka, Alexanderstraße 9.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. Henke. Nachm. 2,30 Uhr: Sonntagsschule und Bibelklasse. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Pred. Henke. Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenstunde. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Baptisten-Kirche, Konstantynow, Mlynarska 15.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pr. Lück. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. 4 Uhr: Gottesdienst. Pred. H. Lück. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Frauenstunde.

Christian Science Society in Lodz, Gdanska 91. Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst in deutscher Sprache; 12 Uhr: in polnischer Sprache; 6 Uhr: in russischer Sprache. Thema: „Wahrheit".

Evangelische Christen, Lonkowa 1a. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Berghole. Nachm. 2 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Evangelisation. Pred. A. Berghole. Im Anschluß Jugendverein. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde. **Radogoszcz, Sadowastr. 17.** Dienstag, abends 7 Uhr: Betstunde.

Advent-Gemeinde, Lodz, Wulczanska 57, Hof, Off., links, 2. Stock. Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend, 9,30 Uhr: Bibelstudium in Fragen und Antworten. 11 Uhr: Predigt.

Die Kohlenindustrie im Dezember

Die Produktion der gesamten polnischen Kohlenindustrie war im Monat Dezember mit 2 627 634 to um 347 625 to niedriger als im Vormonat. Der Rückgang ist auf die geringere Zahl der Arbeitstage zurückzuführen, die im Berichtsmonat nur 21 betrug, da die tagesdurchschnittliche Förderung um 6,115 to oder 5,13 Proz. gestiegen ist. Von der gesamten Fördermenge entfallen auf das Schlesische Revier 1 964 155 to und auf die beiden anderen Reviere 663 479 to. In Schlesien ist die Förderung um 269—580 to oder 12,77% und in den anderen Revieren um 78 045 to oder 10,53 Proz. zurückgegangen.

Der Gesamtabsatz betrug im Berichtsmonat 2 418 572 to, der Absatz für den eigenen Bedarf, sowie für Deputatkohle 164 604 to. Auf den Inlandsabsatz entfallen 1 427 808 to (1 014 646 Schlesien und 413 162 Dombrowa, Krakau). Am gesamten Inlandsabsatz war die Industrie mit 677 782 to (gegenüber dem Vormonat — 112 686 to) beteiligt. Die Staatsbahn mit 305 605 to (+ 8902) und die Gruppe der übrigen Abnehmer mit 444 421 to (— 92 873).

Der Export erreichte im Berichtsmonat 990 764 to, wovon auf die Schlesischen Gruben 846 662 und auf die anderen 144 102 entfallen. Im einzelnen gingen nach den Lizenzmärkten (Oesterreich, Tschecho-Slowakei, Danzig und Deutschland) 155 837 to (— 27 403), nach den skandinavischen Märkten (Dänemark, Schweden und Norwegen) 326 376 to (— 4680), nach den baltischen Märkten 6800 to (24 350), nach den westeuropäischen Märkten (Frankreich, Belgien und Holland) 151 915 (+ 29 422), nach den südeuropäischen Märkten (Italien) 158 521 (— 7073). Nach den übrigen europäischen Märkten 132 062 (— 670) und nach den außereuropäischen Märkten 24 232 (— 14 118). Der Absatz an Bunkerkohle erreichte 36 021 to (+ 3374). Der Gesamtexport war im Dezember um 45 498 to niedriger als im Vormonat, der Inlandsabsatz um 197 270 to. Der erstere ist also relativ geringer, nämlich um 4,4 Proz. gefallen, während letzterer um 12,14 Proz. zurückging. Die Haldenbestände betrugen 1 658 220 to gegen 1 781 712 to am Monatsbeginn.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Auf Antrag einer Reihe von Gläubigern wurde der Besitzer eines Galanteriewarenladens im Hause Petrikauer Straße 253, **Hersch Zawadzki**, für fallit erklärt und seine Inhaftierung angeordnet. Das Gericht hat die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche im Laufe eines Monats anzumelden.

In Angelegenheit des Konkursverfahrens gegen die Akt. Ges. **Jakob Kestenberg** wurde ein weiterer vierwöchiger Termin zur Anmeldung der Forderungen an die fallierte Firma bewilligt.

Zunahme des Bielitzer Textilwarenexports im Jahre 1934

Im Monat Dezember war der Export von Textilwaren aus dem Bielitzer Bezirk saisonmäßig gering. Er betrug 3214 kg im Werte von 99 454 Zl., war also immerhin um etwa 27 000 Zl. größer als im Dezember 1933.

Während des ganzen Jahres 1934 betrug die Bielitzer Textilwarenausfuhr 44 400 kg im Werte von 1 443 137 Zl. gegen 36 577 kg im Werte von 947 258 Zl. im Jahre 1933. Gegenüber dem Vorjahre ist also der Export im Jahre 1934 mengenmäßig um 18,20 Proz. und wertmäßig um 34,35 Proz. gestiegen.

× **Polen auf der Budapester Messe.** Anläßlich der Budapester Internationalen Messe 1935 sollen intensivere Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Ungarn ausgebaut werden. Am 20. Januar trifft eine Gruppe von ungefähr 100 polnischen Kaufleuten in Budapest ein, um die Geschäftsmöglichkeiten an Ort und Stelle zu studieren. Die offizielle Teilnahme Polens an der Messe ist bereits beschlossen. Mit Rücksicht auf die voraussichtlich große Zahl der aus Polen kommenden Messebesucher wurden Schritte eingeleitet, daß schon während der Messe einige Versuchszüge auf der am 15. Juni zwischen Lemberg und Fiume zu eröffnenden Schnellzugslinie verkehren sollen.

Deutsche Reichsanleihe von 500 Millionen RM

Berlin, 25. Januar.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsbank hat für Rechnung des Reiches mit dem deutschen Sparkassen- und Giroverband und der deutschen Girozentrale-Deutschen Kommunalbank 500 Millionen der 4,5prozentigen deutschen Reichsanleihe zum Kurse von 98¼ v. H. zur Unterbringung bei den Sparkassen abgeschlossen. Die Anleihe wird getilgt mit jährlich 2 v. H. der ursprünglichen Summe unter Verwendung der Zinsersparnisse zur Tilgungs-Verstärkung. Die Abnahme und Bezahlung der Anleihe erfolgt mit 40 v. H. zum 20. Februar 1935, 30 v. H. zum 15. Mai 1935, 30 v. H. zum 15. August 1935. Der Erlös der Anleihe ist zur Konsolidierung von Aussendungen für Arbeitbeschaffungszwecke bestimmt und dient somit der Erleichterung der Finanzlage des Reiches in den späteren Jahren. Die Zulassung der Anleihe zum Lombardverkehr der Reichsbank ist vorgesehen.

Lodzer Börse

Lodz, den 25. Januar 1935.

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Valuten			
Dollar	—,—	5,29	5,28
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	—,—	71,00	70,75
4% Investitionsanleihe	—,—	117,25	117,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—,—	53,50	53,00
3% Bauanleihe	—,—	47,50	47,00
Pfandbriefe			
5% Pfandbriefe d. St. Lodz 1933	—,—	53,50	53,25
Bank-Aktien			
Bank Polski	—,—	97,75	97,00

Tendenz behauptet.

*

B. Gestern nachmittag wurden in Lodz folgende Privatkurse notiert: Dollar 5,28—5,32, Pfund Sterling 26,00—26,25, Reichsmark 2,00—2,01, schweiz. Franc 1,71—1,72, franz. Franc 34.90—35.00, österr. Schilling 99—100, tschech. Krone 21.50—22,00, Golddollar 8,91—8,92, Goldrubel 4,57—4,60, Silberrubel 1.50—1.60, Tscherwoniez 1,10—1,30.

Warschauer Börse

Warschau, den 25. Januar 1935.

	Devisen Abschluß	Verkauf	Kauf
Amsterdam	358,30	359,20	357,40
Berlin	212,80	213,80	211,80
Brüssel	123,68	123,99	123,37
Danzig	172,88	173,31	172,45
Kopenhagen	116,70	117,30	116,10
London	26,15	26,25	26,00
New York	5,35¾	5,38¾	5,32¾
New York - Kabel	5,36	5,39	5,33
Paris	34,94	35,03	34,85
Prag	22,13	22,18	22,08
Rom	45,28	45,40	45,16
Stockholm	134,50	135,15	133,85
Zürich	171,50	171,93	171,07

Mittlere Umsätze. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten außerbörslich 5,3350. Goldrubel 4,5675—4,56. Golddollar 8,90—8,9025. Ein Gramm Feingold 5,9244. Deutsche Mark privat 198,50. Engl. Pfund 26,15.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 47,25
7% Stabilisierungsanleihe 70,75—70,88—71,25
5% Konversionsanleihe 66,50—66,25
5% Konversions-Eisenbahnanleihe 61,50
6% Dollaranleihe 75,50—75,70
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25
7% ländl. Dollarpfandbriefe 49,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933) 61,63—61,75
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz 62,00
4,5% Pfandbriefe der Stadt Lodz 57,00

Aktien

Bank Polski	96,50	Norblin	35,00
Lilpop	10,10	Haberbusch	40,00

Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich, für Pfandbriefe etwas fester, für Aktien — uneinheitlich.



Deutsch-französische Saar-Wirtschaftsverhandlungen in Berlin

Am Montag begannen in Berlin die Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Regierung und einer französischen Abordnung über die künftige Gestaltung der deutsch-französischen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen im Saargebiet. Die Verhandlungen sind notwendig geworden, weil das Saargebiet bekanntlich bisher zu dem französischen Zollgebiet gehörte, nach dem 1. März aber seine Zollgrenze gegen Frankreich schließen wird.

Die Leipziger Messe ist International!

+ Seit Jahrhunderten sieht die Leipziger Messe ihre vornehmste Aufgabe darin, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Handelsländern der Erde recht eng und dauerhaft zu verknüpfen, ohne dabei den nationalen Charakter der einzelnen Wirtschaftsgebiete zu schädigen. Die Weltwirtschaft kann nur gesunden, wenn Kaufleute und Industrielle, also Männer der Wirtschaftspraxis aus allen Handelsländern der Erde sich zur gemeinsamen Bekämpfung der Hemmungen zuzusammenfinden, die noch auf der Weltwirtschaft lasten.

Hierzu ist die Leipziger Messe der gegebene Ort, denn hier trafen sich bereits die Vorgenerationen der heutigen Wirtschafter zu dem Zwecke, die Verbindungen zwischen den einzelnen Volkswirtschaften zu vertiefen.

Auch die ausländische Industrie hat seit einer Reihe von Jahren den Wettbewerb um den Kunden mit der deutschen Industrie auf der Leipziger Messe aufgenommen. Es waren die hochentwickelten Industrieländer, die regelmäßig auf der Leipziger Messe ausstellten, wie USA, England, Japan, Frankreich, Italien, Rußland, Schweiz, Polen, Tschecho-Slowakei und die nordischen Länder. Zur Leipziger Frühjahrsmesse 1935 werden sich neben Japan und Italien voraussichtlich mit ihren Musterlagern einschalten Polen, Ungarn, Palästina, sowie eine Reihe anderer Staaten.

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse ist es also nach wie vor jedem Ausländer möglich, ein internationales Warenangebot vorzufinden und danach seine Bestellungen zu vergeben.

Die 1. Tagung der deutsch-französischen „Ständigen Kommission". Die von der den deutschen und französischen Regierungen im November 1934 eingesetzte „Ständige Kommission" hat ihre Arbeit unabhängig von den zurzeit schwebenden deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen mit einer Tagung in Berlin am 23. und 24. Januar 1935 aufgenommen. Der deutsche Regierungsausschuß steht unter der Führung von Ministerialrat Dr. Weymann (R. F. M.), der französische Regierungsausschuß unter der Führung von Herrn Lecuyer.

Während der 1. Tagung der „Ständigen Kommission" konnten eine Reihe allgemeiner Fragen des deutsch-französischen Wirtschaftsverkehrs abgeschlossen werden. Ueber eine Reihe von Punkten ist eine Einigung erzielt. Es scheint, daß für die übrigen Fragen später eine Lösung gefunden werden kann. Die nächste Sitzung der „Ständigen Kommission" wird vermutlich in Paris stattfinden.

Auslanddeutsche als Vertreter des deutschen Aussenhandels

Der deutsche Reichsaußenminister, der Reichswirtschaftsminister und der Preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit haben vor kurzem einen elfköpfigen „Ausschuß zur Förderung der Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses für den Außenhandel im Auslande" gebildet. Diesem Ausschuß gehören führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft und solche, die auswärtige Beziehungen unterhalten, an. — Es wird die Hauptaufgabe des Ausschusses sein, den Austauch des Außenhandelsnachwuchses vom und ins Ausland im Interesse der Vervollkommnung der Ausbildung zu ermöglichen.

Es wäre wünschenswert, wenn bei der Auswahl auch geeignete Auslanddeutsche herangezogen werden würden, die dank der Kenntnisse der Sprache und Verhältnisse ihres Landes dort die Interessen der deutschen Wirtschaft tatkräftig zu fördern imstande wären, selbst aber dadurch gleichzeitig wirtschaftliche Unterstützung vom Mutterlande aus erfahren würden.

Baumwollbörse..

New York, 24. Januar (Schlußkurse). Loco 12.65, Januar 12.48, Februar 12.49, März 12.50—12.51, April 12.52, Mai 12.55, Juni 12.55, Juli 12.55, August 12.53, September 12.51, Oktober 12.49, November 12.52, Dezember 12.55.

New York, 25. Januar (Eröffnung). Januar 12.48, März 12.45, Mai 12.51, Juli 12.50, Oktober 12.43, Dezember 12.49.

New York, 25. Januar (Mittelkurse). Januar 12.40, März 12.45—12.47, Mai 12.52—12.53, Juli 12.50—12.51, Oktober 12.44—12.46, Dezember 12.51—12.53.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm.: „Intryga i miłość"; abends: „Kwiecista droga".

Teaart Popularny (Ogrodowa 18). — „Dorina".

Teatr Popularny (Petrikauer Str. 295). — „Nie trzeba się niczemu dziwić".

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt d. „Freien Presse"
Kurt Seidel.

Donata verteidigt ihr Glück

ROMAN VON ANNY V. PANHUYS.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[14

Sie hielt ihm die Hände fest.

„Detlef, laß doch das — du arbeitest nachher ja doch noch weiter. Sage mir lieber, was dich quält."

Er druckste, und dann kam es über seine Lippen, was geschehen.

Frau Charlotte sah ihn groß an.

„Mensch — Bub — Detlef — du riesengroßer Schafskopf! Deshalb läufst du seit Tagen umher wie ein Lohgerber, dem sämtliche Felle weggeschwommen sind? Um weiter nichts handelt es sich?"

Sie lachte, daß ihr die Tränen über die von der Herbstluft kräftig geröteten Wangen liefen.

„Das ist ja zum Radschlagen, Bub! Man könnte ja meinen, du wärst ein Kerlchen von sechzehn, das aus der Klosterschule gekommen."

Sie schlug ihn derb auf die Schulter.

„Jetzt habe ich doch mal wieder so recht von Herzen lachen können — und Lachen ist immer gesund. Laß dich aber nicht wieder so auslachen, sonst bist du kein Bub nach meinem Gefallen. Glaub mir, den Mädeln gefällt Waschlappigkeit am allerwenigsten. Du mußt es mit unserem Herrn Goethe halten, auf den seine Vaterstadt Frankfurt so stolz ist. Der hat gesagt:

Komm den Frauen zart entgegen,
Du gewinnst sie, auf mein Wort,
Doch wer keck ist und verwegen,
Kommt vielleicht noch besser fort!"

Detlef Westkampf erwiderte sehr ernst:

„Muttel, sie ist kein Mädel von der Sorte, von der vierzehn aufs Dutzend gehen! Ich habe schon 'ne ganze Menge Mädchen geküßt, aber ich habe auch immer gewußt: die überstanden's, wenn die kleine Liebe vorüber war, wenn sie gestorben wie ein mattes Flackerlicht, das ein Windhauch auspustet. Die hab ich immer beim Kopf genommen und frisch drauflos geküßt, aber eine Donata Olden nimmt man nicht einfach beim Kopf und küßt sie ab wie die Erstbeste. Die ist herb und spröde, der mußte ich Zeit lassen. Meine Ueberrumpelung war häßlich. Ich schäme mich vor ihr und vor mir selbst. Aber ich bin auch schwer genug bestraft. Ich habe sie verloren!"

Seine Mutter seufzte. „Ich glaube, mit den Kohlköpfen, die du herausgemacht hast, könnte ich, wenn ich mir Mühe gäbe, vernünftiger reden als mit dir."

Sie dämpfte ihre Stimme, obwohl sich niemand in der Nähe befand.

„Bub, ich möcht dir eine Watsche geben, so dummes Zeug pappelst du zusammen. Das Mädel mag die Beste im Lande sein — so verschieden ist sie aber bestimmt nicht von anderen Mädchen, wie du verliebter Gickelhahn glaubst. Wenn du ihr nicht gefallen würdest, hätte sie sich mit dir kein Stelldichein gegeben, und daß sie nach dem Kuß weggelaufen ist, beweist weiter nix, als daß sie sich plötzlich vor dir geniert hat."

Ein heller Schein huschte über ihr frisches Gesicht.

„Weißt du, Bub, ich bin auch einmal so ein Gänschen gewesen. Als mich dein Vater unversehens beim Kopf genommen und geküßt hat, bin ich gelaufen und gelaufen, daß er mich mit seinen langen Beinen gar nicht hat einholen können. Bis ich schließlich so weit gelaufen war, daß keiner von uns mehr wußte, wo sich der andere befand. Weit draußen im Wald bin ich dann auf die Knie gefallen und hab' geweint vor unsinnigem Glück. Gar nicht gekränkt war ich, und ich denke, wenn's bei deinem Mädel vielleicht auch nicht ganz so ist wie bei mir damals, so ist's doch wahrscheinlich: sie wartet jetzt auf dein Wiederkommen. Ich rate dir, versuche ihr zu begegnen, spaziere oder radele nach Bornheim 'nüber und such dir das Mädel. So — ich habe gesprochen!" schloß sie und sah den Sohn schalkhaft an.

Die tiefe Falte auf seiner Stirn war geschwunden, als ob sie ein Bügeleisen geglättet, und seine Augen lachten die Mutter an.

„Du bist eine ganz famose Frau, und ich bin froh, daß du gerade meine Mutter bist! Ich werde deinen Rat befolgen — heute noch!"

Er schüttelte die Rechte der Frau Charlotte so kräftig, daß sie es fast schmerzhaft fühlte, dann bückte er sich und begann weiterzuarbeiten.

Weißkohlkopf um Weißkohlkopf wurde der Mutter Erde entrissen. Anderntags früh sollte der Segen in die Markthalle. Nahrung war es für viele Menschen.

Detlef Westkamp fühlte den Blick seiner Mutter auf sich ruhen und schaute auf.

Sie lächelte.

„Ich mußte eben denken, dreihundert Jahre Familiengeschichte auf dem Stück Boden, auf dem auch wir leben, das ist doch etwas Wundersames. Stolz muß man darauf sein, ob man will oder nicht."

„Dein Vater hat so gearbeitet wie du, sein Vater auch, sein Großvater und Urgroßvater waren ebenfalls Sachsenhäuser Gärtner, und noch weiter zurück schaufelten, säten und ernteten Westkamps hier, wo wir schaufeln, säen und ernten. Arbeit war ihr ganzes Leben, aber gesegnete Arbeit, sonst wäre der Grund und Boden nicht mehr auf uns übergegangen."

Sie atmete den Geruch der frischen Erde ein und lächelte.

„Aus Kölnischem Wasser und aus Wohlgerüchen, wie sie sich die feinen Damen aufs Kleid spritzen, oder womit sie sich die Ohrläppchen berupfen, machte ich mir mein Lebtag nichts. Im Gegenteil, die künstlich eingefangenen Düfte störten mich. Aber hier den Geruch unseres Gartenbodens, den empfinde ich immer wieder wie einen Genuß, wie ein köstliches Labsal. In der schweren Krisenzeit, als es manchmal schien, als könnte ich die Gärtnerei nicht halten, da holte ich mir Trost im Freien."

(Fortsetzung folgt.)

Wir geben hierdurch Kenntnis vom Ableben unseres Innungsmeisters

Heinrich Berthold Zobel

dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. Er ruhe in Frieden!

Verwaltung der Lodzer Webermeister-Innung.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. Januar 1935, ½2 Uhr nachm., vom Trauerhause in Grabieniec (Haltestelle Kochanówka der Alexandrower Zufuhrbahn) aus statt.

Doktor
Łagunowski
Piotrkowska 70, Tel. 181-83
Spezialarzt für Haut-, venerische und Harnkrankheiten, Männerschwächebehandlung Heil-Roentgen-Kabinett
Empfängt von 8.30—10 vorm., 1—2 mittags und 6—8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags v. 10—1 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen. Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Baptisten-Gemeinde, Nawrot 27

Herr Prediger Paul Pohl, Direktor des Diakonissenhauses „Tabea", Altona, hält in dieser Woche, abends 8 Uhr

Vorträge über folgende beachtenswerte Themen:

Sonntag, vorm. 10 Uhr: „Ueberwinden, wie Er überwunden hat!"

Sonntag, nachm. 4 Uhr: „Wenn Christus wiederkommt, was dann?

Gesangchöre wirken mit! Eintritt frei!

Die Kirche ist gut geheizt!

THALIA
THEATER-VEREIN
im „Sängerhaus"
11. Listopada 21

3. Aufführung!

Sonntag, den 27. Januar
um 17.30 Uhr

„. . . . Das wird ein Bombenerfolg, wie man ihn nicht vorausahnen konnte!"
(„Freie Presse").

„Liebe in Not"

Lustspiel in 4 Akten von Inpekoven und Paul Verhoeven.

Das gibt eine ganze Serie von ‚Liebesnöten'!

Karten von 1—4 Zl. im Vorverkauf in der Drogerie „Arno Dietel", Petrikauer Str. 157, am Tage der Aufführung an der Theaterkasse von 11 Uhr ab.

Lampenfabrik
Sz. P. Szmalewicz
Lodz, Południowa 8
Telefon 164-59
empfiehlt Lampen in mod. Stilarten zu den billigsten Preisen.
Verkauf auch gegen Teilzahlungen.

Zu herabgesetzten Preisen!
Boty und Galoschen
der besten Marken in reicher Auswahl.
Herrengaloschen Zl. 3.—, Damenhalbboty Zl. 3.25
nur in der Firma
H. HOCH, Lodz, Główna Nr. 25.

Trauringe empfiehlt die Firma **E. Bartuschek** Piotrkowska 145

RESTER
für **Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel**
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152

Dr. med.
EDUARD REICHER
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Männerschwächebehandlung
Lodz, Poludniowa 28, Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 vormittags und von 5—8 Uhr abends. An Sonntagen und Feiertagen von 9—1 Uhr. 7399

Dr. Alfred Fischer
Chirurg
und
Spezialarzt für Nieren-, Blasen- und Krankheiten der Harnwege
Empfängt von 11—12 im St. Johanniskrankenhaus und von 5—7 Uhr **Nawrot Nr. 13,** Tel. 164-37.

Land- und Molkereiprodukte, Obst u. Südfrüchte, Kolonialwaren u. Geflügel am billigsten im „Sklep wiejski", Inh. Hermann Pohl, Głównastraße 22, Tel. 234-99. 4211

Das neue Deutschland spricht zu Dir
durch die
„Weltpost"
Deutsche Wochenzeitung für das Ausland
Beiträge in englischer und spanischer Sprache. — Aus dem Inhalt der soeben erschienenen Nummer:
Ssowjetrussland verkauft Ost-China-Bahn.
Fünf Fragen an Polens Ministerpräsidenten
Junge Deutsche in fremdem Land.
Wilna
To-day English supplement.
Zu haben bei:
„LIBERTAS", GmbH., Lodz, Piotrkowska 86.

Gelegenheitskauf. Wegen schwerer Krankheit verk. spottbillig hypothekenfr. Grundstück m. alt. Geschäft (46 J. i. mein. Hand), mit jährl. Umsatz v. ca. 73 000 Zl., massive Gebäude u. Mieter. Auszahlung ca. 48 000. Branchekenntn. nicht erforderl. E. Schmidtke, Swarzędz. p. Poznań. 198

Plätze verschiedener Größe, auch an kanalisierter Straße gelegene, zu verkaufen. Einige Minuten vom Kalischer Bahnhof. Siedlung von Frau Melita Lentz, Karolew, Wygodnastr. 27.

Großes Zimmer und Küche, Sonnenseite, elektr. Licht, direkt vom Hauswirt, sofort zu vermieten. Näheres beim Wächter, Przendzalnianastraße 17. 4320

Zahnarzt
TONDOWSKA
Glowna 51, Telefon 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. **Heilanstaltspreise.**
Kostenlose Beratung. 4683

Hausbesitzern (Erben) bietet sich Gelegenheit, sich unabhängig zu machen durch Tausch zweier einzelner Haushälften. Offerten unter „Haustausch" an die Gesch. der „Fr. Pr.". 4322

Landwirtschaftl. Beamter
25 J. alt, evang., strebsam und energ., vom 16. Lebensjahr auf best. bewirtschaft. Güt. Posens u. Pom. tätig, firm in all. Betriebsfragen, sucht gest. auf beste Zeugnisse u. Empfehl. anderw. Wirkungskreis.
Markowski, Przysiek pocz. Rozgarty pow. Toruń.

Inseriere etwas mehr . . . .
Dann wird rasch dein Laden leer!